11. A. 70

Dr. Wigglesworth

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
Open Knowledge Commons and Harvard Medical School

http://www.archive.org/details/diagnosederexant00upma

DIAGNOSE

DER

EXANTHEME

VON

Dr. med. UPMANN,

Land-Physikus im Fürstenthum Birkenfeld, Mitglied des Vereins für gemeinschaftliche Arbeiten zur Förderung der wissenschaftlichen Heilkunde, der Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie, Präsident des Alterthum-Vereins zu Birkenfeld, Ehren-Mitglied des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, der Gesellschaft nützlicher Forschungen zu Trier.

Berlin, 1855.

Verlag von August Hirschwald,

69 U. d. Linden, Ecke der Schadow-Strasse.

1680

Vorrede.

Es lässt sich wohl kaum bestreiten, dass im Allgemeinen für das Studium der Exantheme nicht das Interesse obwaltet, welches sich beim Studium anderer Krankheiten kund giebt, dass bei Manchen sogar eine Gleichgültigkeit dagegen eingetreten ist. Dies mag seinen Grund darin haben, dass man einerseits glaubte, das Exanthem als Ablageruug betrachten zu dürfen, und sich also weniger um die Art des Ausschlages, als um die Grundkrankheit kümmern zu müssen, anderseits aber wegen der vielen Complicationen und Uebergänge es für sehr schwer oder fast unmöglich erachtete, die verschiedenen Exantheme strenge zu scheiden. Was die erste Annahme betrifft, so mag sie immerhin zum Theil gegründet sein, allein die Qualität dieser sogenannten Grundkrankheit würden wir, ohne diese Ausschlagserscheinung, zu bezeichnen oft nicht im Stande sein, uns nicht verständlich machen können. Die zweite Annahme zu widerlegen, den Beweis zu liefern, dass die Diagnose der Exantheme doch nicht so schwer ist, wie manche glauben, dies sucht vorliegende Arbeit zu erreichen.

In Betreff der Eintheilung der Exantheme mag hier noch bemerkt werden, dass ein sogenanntes natürliches System der Exantheme zu geben, nicht versucht wurde, weil es eben unmöglich ist, wie auch die erfolglosen Arbeiten in diesem Genre genugsam beurkundet haben, und zwar, weil wir die Natur der Krankheiten noch nicht genügend kennen. Mögen wir uns also vorläufig damit begnügen, die einzelnen Exantheme erst scharf zu trennen und es der Zeit anheim stellen, ob es uns je gelingen wird, ein natürliches System der Exantheme zu bauen.

Manche betrachten complicirte Exantheme, z. B. *Erysipelas bullosum*, *Scarlatina miliaris* etc. als eine höher ausgebildete Form des *Erysipelas* und der *Scarlatina*, allein sie werden diese Ansicht so wenig vertheidigen können, als wenn man Ka + O oder Ka̤ + S̈ als eine ausgebildetere Form des Ka hinstellen wollte.

Andere sind geneigt, ein Exanthemfieber ohne vorhandenes Exanthem anzunehmen, und sind vielleicht im Stande, nach der relativen Empfänglichkeit und dem Giftstoffe die Möglichkeit desselben zu deduciren, allein es zu diagnostisiren, dazu fehlen die Merkmale. Würde man sich wohl getrauen, aus den paar Merkmalen zu einer andern Zeit dieselbe Diagnose zu ziehen?

Die bekanntesten und gebräuchlichsten Benennungen sind zur Bezeichnung der Exantheme gewählt, jedoch für den Liebhaber noch einige Synonyma beigefügt. — Die Bemerkungen waren oft zum nähern Verständniss nothwendig, theils können sie zur weitern Forschung dienen. — Die complicirten Exantheme findet man immer

in der betreffenden Klasse der Complication aufgeführt z. B. *Erysipelas bullosum* in der Klasse, in der die Exantheme mit Blasenbildung verzeichnet sind. — Die Exantheme sind in 7 Klassen getheilt, allein die 7te Klasse gehört nicht zu den Exanthemen, sondern ist als Zugabe zu betrachten; höchstens könnte man noch *Melasma* und *Molluscum* zu den Exanthemen zählen. In den ersten 3 Klassen kommt keine Krustenbildung vor, sondern nur Schuppenbildung. Die Krusten bei den Exanthemen der 4. Klasse sind dick, fett, gelb, die der 5ten Klasse dünn und bräunlich, in der 6ten Klasse kommen beide Arten vor.

Knötchen bestehen in einer Verdickung der Haut, die sich durch Exsudat und Injection zu kleinen, runden, stecknadelknopfgrossen Erhöhungen heranbildet. Grössere nennt man Knoten, Tuberkeln. — Ist bei der Verdickung das Runde und Hügelige nicht vorhanden, eine grössere Ausdehnung aber sichtbar, so ist Geschwulst da. Lässt die Verdickung sich hart anfühlen und bestand sie längere Zeit, so nennt man sie Verhärtung. Krankhaft vegetirende Erhebungen über die Oberhaut nennt man Auswüchse.

Entstehen die Erhebungen über die Haut rasch, werden sie auf Reiben dicker, jucken sie sehr stark, verschwinden sie rasch, oft in ¼ Stunde, so nennt man sie Quaddeln. Sie sind linsen- bis nussgross. — Hebt sich die Oberhaut, füllt sich der Zwischenraum mit Feuchtigkeit, so entsteht die Blase. Blase und Knoten zusammen bilden die Pustel, wenn darin Eiterung eintritt; auch eiternde Knötchen nennt man Pusteln.

Bilden sich kleine Blättchen auf der Haut, etwa $\frac{1}{12}$—$\frac{1}{4}$ Linie lang und breit und $\frac{1}{24}$—$\frac{1}{12}$ Linie dick, die meistens vorne einen freien Rand haben, wenn sie nicht etwa durch eine heterogene Substanz zusammengeklebt sind, so nennt man diese Kleie, und Schuppen, wenn sie dicker, fester, grösser sind.

Trocknet eine Flüssigkeit ein über einer Wunde, in einer Blase, so nennt man das Eingetrocknete Schorf, ist die Substanz dicker, Kruste, noch dickere, ausgedehntere Krusten nennt man Borken. Legt sich die Substanz so über einander, dass sich Blättchen mit freien Rändern bilden, so nennt man die Borke schuppig.

Klassen.

I. Hautfarbe nicht verändert, Schuppenbildung . . . S. 1
II. Hautfarbe verändert, keine Knötchen . . . . . - 3
III. Knötchen, welche nicht eitern . . . . . - 23
IV. Knötchen, welche eitern, aber keine Bläschen haben - 33
V. Bläschen ohne Knötchen . . . . . - 39
VI. Bläschen mit Knötchen . . . . . - 48
VII. Verhärtungen, Auswüchse, Geschwülste, die nicht den Charakter der vorigen Klassen haben . . . . - 56

Uebersicht der Gattungen.

I. Hautfarbe nicht verändert.

Schuppen fein, kleienartig . . . . . *Pityriasis.*
Schuppen dick . . . . . *Ichthyosis.*

II. Hautfarbe verändert, keine Knötchen.

A. Ueber den ganzen Körper.

1) Roth. Scharlachroth mit einem Stich ins Gelbe. . . . . *Scarlatina.*
Himbeerfarbig . . . . . *Morbilli.*
Carmoisinroth . . . . . *Rubeola.*
2) Gelb . . . . . *Icterus.*
3) Schwärzlich grau . . . . . *Argyria*
4) Weiss . . . . . *Alphus.*

B. An einzelnen Stellen.

5) Weiss . . . . . *Phlegmasia.*
6) Gelblich, brettartig, hart, kalt *Induratio telae cellulosae.*
Nicht brettartig etc. . *Chloasma.*
7) Roth.
a) Ohne Ausschwitzung:
Angeboren . . . . . *Macula vasculosa.*
Nicht. Flecken hellroth ohne besondere Anschwellung und Schmerz . . . . . *Erythema.*
Flecken gelbroth mit besonderer Anschwellung und Schmerz *Erysipelas.*
Flecken violettroth mit besonderer Anschwellung, Schmerz und Jucken. . . . . *Perniones.*

b) Mit Ausschwitzung:

Absonderung gering. Flecken dunkelroth mit Einrissen . .	*Psoriasis.*
Absonderung stärker, wässerig. Flecken hellroth oder marmorirt	*Intertrigo.*
Absonderung stinkender, das Kopfhaar zusammenklebender Masse	*Plica.*

8) Roth-schwarz oder schwarz.

Stippen stecknadelknopfgross, schwarz, lassen sich herausdrücken	*Comedones.*
Stippen noch kleiner, rothschwarz, lassen sich nicht herausdrücken, kein typhöses Fieber	*Peliosis.*
Stippen oder Streifen roth, blauschwarz, typhöses Fieber . . .	*Petechiae.*
Stippen grösser, auch Streifen, stinkendes, aufgelockertes Zahnfleisch	*Maculae scorbuticae.*
Ebenso, ohne die Erscheinungen am Zahnfleische	*Morbus Werlhofii.*
Flecken livid, schmutzig blau, vergehen meistens nicht wieder	*Nigredo.*

III. Knötchen, welche nicht eitern.

a) Knötchen isolirt.

Brustbeklemmung, sauere Schweisse	*Miliaria rubra.*
Nicht auffallend. Truppweise, in den ersten Jahren	*Strophilus.*
Starkes Jucken. Knötchen klein, oft kaum sichtbar	*Prurigo.*
Heftiges Jucken. Knötchen gross, beim Reiben grösser werdend	*Urticaria.*

b) Knötchen auf gemeinschaftlichem Boden.

Flecken röthlich, nicht tiefer als die Haut, rauh	*Lichen.*

Flecken weiss oder schwarz, tiefer als die Haut, glatt . . . . . *Lepra.*

IV. Knötchen, welche eitern, keine Bläschen.

a) Isolirt:

Knoten bis nussgross, Schmerz . . . . . *Furunculus.*
Knoten bis ½ Erbsengrösse, rund, mit vielem Eiter . . . . . *Ecthyma.*
Knoten kleiner, zugespitzt, mit wenig Eiter . . . . . *Acne.*
Knoten linsengross, rund, nur an dem behaarten Theile des Kopfes . . . . . *Porrigo.*

b) Auf gemeinschaftlichem Boden:

Knötchen rund, klein, auf braun-rothen Flecken . . . . . *Impetigo.*
Erhabenheiten unregelmässig. Stinkendes Secret . . . . . *Lepra crustacea.*

V. Bläschen ohne Knötchen.

a) Isolirt:

Brustbeklemmung, sauere Schweisse . . . *Miliaria alba.*
Nicht auffallend. Bläschen klein, truppweise. Inhalt wird milchig, dunkel. . *Eczema.*
Bläschen bis zu 1″ gross. Inhalt blutig *Rhypia.*
Bläschen 1—4″ gross. Inhalt wird nicht blutig. Nässt lange . . . . . *Pemphigus.*
Bläschen bis erbsengross. Inhalt wird nicht blutig. Heilt schnell ab . . . . . *Varicella.*

b) Auf gemeinschaftlichem Boden . . . *Herpes.*

VI. Bläschen mit Knötchen.

Knötchen und Bläschen sehr klein, kleine Gänge, Jucken . . . . . *Scabies.*
Knötchen und Bläschen ½—1 Erbse gross, heilen in 4—14 Tagen . . . . . *Variola.*
Knoten thalergross und mehr, Härte, langsame Heilung . . . . . *Carbunculus.*

VII. Verhärtungen, Geschwülste etc.

Knochenhart, rund bis 18″ lang . . . . . *Cornua humana.*
Schwielenhart, flach . . . . . *Callus.*

Schwielenhart, rund bis 3‴ hoch	*Clavus.*
Lederhart, rund bis 3‴ hoch	*Verruca.*
Hautweich, rund bis 3‴ und mehr hoch	*Naevus.*
Beutelartige Knoten, schwarz, teigig	*Melasma.*
Beutelartige Knoten, wie die Haut gefärbt, erbsengross und grösser.	*Molluscum.*
Bis faustgrosse Knollen	*Elephantiasis.*
Flecke über die Haut erhaben, wie Narben nach Verbrennungen	*Kelois.*

Erste Klasse.

Gattungen.

Feine mehlartige Kleien, unter denen die Haut röthlich ist. Am Kopfe und am übrigen Körper *Pityriasis.* S. 1

Schuppen dick, hart, gross, unter ihnen die Haut rissig. Nicht oder höchst selten am Kopfe . *Ichthyosis.* S. 2

Zweite Klasse.

Gattungen.

A. Das Exanthem meistens über den ganzen Körper.

1) Roth:

Flecken über handgross, lebhaft roth. *Angina.* Selten catarrhalische Erscheinungen. Abschuppung in Placken . . . . . *Scarlatina.* S. 3.

Flecken himbeerfarbig, etwas kreisförmig, etwa $\frac{1}{2}'''$ breit und 2—4‴ lang. Catarrhalische Erscheinungen. Keine *Angina.* Abschuppung kleienartig. Besonders und zuerst im Gesichte, regelmässig vertheilt . . . . . *Morbilli.* S. 4

Flecken carmoisinroth, wie mit Röthel gestrichen, nicht rund. Brustbeschwerden. Keine *Angina.* Catarrhalische Erscheinungen gering. Verlauf schnell. Abschuppung unbedeutend. Am meisten unter beiden Augen und unter der Nase *Rubeolae.* S. 6

2) Gelb:

Ohne Anschwellung färbt sich die Haut und meistens auch die *Albuginea* gelb, schmutzig gelb. Urin dunkelgelb, Koth weisslich . *Icterus.* S. 6

3) Schwärzlich:
Haut und *Albuginea* anfangs bläulich, nachher schwarz. Urin nicht dunkelgelb. Koth gelb *Argyria.* S. 7
4) Weiss:
Haut todtenblass, Augen roth, Haare verändert, über den ganzen Körper ausgebreitet. Oder bloss einzelne weisse Flecken, ohne Geschwulst, ohne Schmerz, nicht unter der Hautfläche, Augen dann nicht roth . . . . . *Alphus.* S. 8

B. Exanthem meistens nur an einzelnen Stellen.

1) Weiss:
Flecken in grösserem Umfange, geschwollen, elastisch, nicht teigig, heftig schmerzend, heiss. Meist an den Schaamtheilen und von da aus sich wohl auch über die Schenkel ausbreitend *Phlegmasia.* S. 9
2) Gelblich:
Haut violett-quittengelb, brettartig hart, kalt, trocken, empfindlich. An den Schenkeln bis zum Nabel hin; an den Wangen. *Induratio telae cellulosae.* S. 9
Flecken gelb-braun, verschieden gross, weder hart, kalt noch unempfindlich, halten sehr lange an. An bedeckten und unbedeckten Theilen *Chloasma.* S. 10
3) Roth: *Pityriasis rubra* cf. *Erythema.*
Flecken unregelmässig, dunkel- oder blassroth, bei Aufregung im Gefässsystem die Farbe ändernd. Angeboren . . . . . *Macula vasculosa.* S. 11
Flecken hellroth, verschieden gross, oberflächlich, ohne Anschwellung, ohne besonderen Schmerz. Verschwinden leicht, halten nicht lange an. Beim Verschwinden wird die Röthe livid. Keine Abschuppung . . . . . *Erythema.* S. 12
Flecken gelb-roth, verschieden gross, mit Geschwulst und Schmerz. Röthe verschwindet auf Druck und kehrt blitzschnell wieder. Abschuppung . . . . . *Erysipelas.* S. 14
Flecken violett-roth mit Geschwulst und Jucken,

bestehen längere Zeit. Nur an Händen, Füssen, Ohren, Nasenspitze . . . . . *Perniones.* S. 15
Flecken hellroth oder marmorirt, sondern viel wässerige Feuchtigkeit ab . . . . . *Intertrigo.* S. 15
Flecken dunkelroth, wenig über die Haut erhaben, mit Einrissen, bisweilen eine Feuchtigkeit absondernd, Schmerz. Abschuppung theils unmerklich, theils in Schuppen und Lappen *Psoriasis.* S. 17
Flecken blassroth, sondern eine zähe stinkende Materie in Menge ab, wodurch die Haare zusammengeklebt werden. An den behaarten Theilen des Kopfes, selten an anderen Theilen . . . . . *Plica.* S. 18

4) Roth-schwarz oder schwarz:

Flecken oder Streifen unregelmässig geformt. Mundhöhle nicht oder erst später angegriffen. Es geht kein besonderes Uebelbefinden vorher *Morbus maculosus Werlhofii.* S. 19
Flecken und Streifen ebenso. Stinkender Athem, aufgelockertes, leicht blutendes, verringertes Zahnfleisch als Vorboten . . *Maculae scorbuticae.* S. 20
Flecken schwarz, unregelmässig, hart. Die schwarze Schicht oft 1—2‴ dick. Die Flecke vergehen fast nie wieder. Am Bauche, an den Augen, im Gesichte . . . . . *Nigredo.* S. 20
Flecken gestreift oder in Stippen, anfangs roth, dann blau-schwarz; typhöses Fieber. Sie erscheinen am 3ten—5ten Tage, erblassen nach 4 Tagen und kommen nicht oder höchst selten im Gesichte vor . . . . . *Petechiae.* S. 21
Flecken roth-schwarz, nur Stippen von der Grösse einer Stecknadelspitze, selten eines Stecknadelknopfes. Kein typhöses Fieber; auch ohne ein anderes Fieber vorkommend . . . . *Peliosis.* S. 22
Stippen in derselben Grösse, schwarz, lassen sich herausdrücken . . . . . *Comedones.* S. 23

Dritte Klasse.

Gattungen.

A. Aus den vorhergehenden Klassen.

Pityriasis papulosa. Hautfarbe nicht verändert. Kleine Knötchen, mehlartige Schuppen. Es scheint mir hier eine Verwechselung mit *Strophilus, Prurigo* oder *Lichen* Statt gefunden zu haben; denn bei dem so häufigen Vorkommen der *Pityriasis* habe ich noch nie eine *papulosa* gesehen.

Erythema papulosum. Hellrothe Flecken an einzelnen Stellen des Körpers, die leicht und bald verschwinden, haben kleine Knötchen oder längliche, weissliche, glänzende Streifen, 1—3‴ lang erheben sie sich kaum über das *Erythema.* Keine Abschuppung.

Treten *Scarlatina, Morbilli, Rubeolae* mit Knötchen auf, was häufig der Fall ist, so sind sie leicht an den in der 2ten Klasse gegebenen Merkmalen von den Exanthemen der 3ten Klasse zu unterscheiden.

Intertrigo und *Psoriasis* mit Knötchen auftretend, könnten etwa mit *Lichen* verwechselt werden, allein *Intertrigo* zeichnet sich bei der fleischrothen Färbung durch starke wässerige Absonderung aus und *Psoriasis* durch die vielen Risse. Uebrigens kommen die Knötchen selten bei diesen vor.

Sollte eine *Nigredo papulata (Melasma granulatum)* vorkommen, so wäre dies schon durch die schwarze Farbe leicht zu diagnosticiren.

B. Gattungen der dritten Klasse.

Knötchen klein, roth, mit rothem Hofe. Abschuppung am 4ten Tage. Auf Brust, Bauch, Hals; nicht oder selten im Gesichte. Brustbeklemmungen, sauer riechende Schweisse in Menge begleiten das Exanthem

Miliaria rubra. S. 24

Knötchen klein, roth, selten weiss und gross, mit rothem Hofe, truppweise oder auch mit rothen Flecken

oder zusammenlaufenden Höfen. — Brustbeklemmung, sauere Schweisse nicht vorhanden. Im Gesichte; auch am übrigen Körper. Bei Kindern in dem ersten Jahre. — Abschuppung kleienartig oder in Lappen . . . . . *Strophilus.* S. 24

Knötchen sehr klein, wie die Haut gefärbt, Hof fehlt oder ist blassroth. Heftiges Jucken. Abschuppung unmerklich oder kleienartig . . . . . *Prurigo.* S. 26

Grosse Quaddeln, gerieben grösser werdend, in der Mitte weiss, am Rande blassroth. Starkes Jucken. Keine Abschuppung . . . . . *Urticaria.* S. 26

Flecken röthlich, unregelmässig, darauf viele kleine röthliche Knötchen, die in weissen Lamellen oder Kleien sich schuppen. Jucken, Prickeln . . . *Lichen.* S. 28

Flecken weiss, roth oder schwärzlich, rund oder unregelmässig, sich vergrössernd, tiefer als die normale Haut. Die darauf sich bildenden Knötchen dehnen sich nach und nach an der Grundfläche aus und bilden grosse Knoten, oder sie bleiben klein. Es bilden sich Schuppen . . . . . *Lepra.* S. 30

Vierte Klasse.

Gattungen.

Knoten von der Grösse einer halben bis ganzen Nuss, roth, wird später aber roth-blau und schmerzt dann sehr. Beim Aufbrechen entleert sich Blut, Eiter und abgestorbenes Zellgewebe (Eiterpfropf) *Furunculus.* S. 33

Knötchen röthlich, zugespitzt, bis linsengross und wenig Eiter enthaltend. Viele vertrocknen an der Spitze, einige entleeren ihren Inhalt, bleiben aber noch lange an der Grundfläche hart. Im Gesichte, am Rumpfe . . . . . *Acne.* S. 33

Knötchen rund, bis zur Grösse einer halben Erbse, enthält viel weissen Eiter, der zu einer festen dunkelen Kruste eintrocknet oder sich nach aussen ergiesst. Selten im Gesichte, meist am Rumpfe und an den Extremitäten . . . . . *Ecthyma.* S. 34

Knötchen bis linsengross, isolirt, mit hellrothem Hofe

umgeben, Krusten gelb-grünlich, dunkel. Nur an den behaarten Theilen des Kopfes . . . . . *Porrigo.* S. 35

Mehrere kleine stecknadelknopfgrosse Knötchen stehen auf braun-rothen Flecken. Krusten weiss-gelblich. Nicht oder sehr selten an den behaarten Theilen des Kopfes . . . . . *Impetigo.* S. 36

Mehrere kleine, unregelmässige, nicht runde Erhabenheiten haben einen hellrothen Fleck zur Unterlage, und sondern ein multerig riechendes Secret in Menge ab, was dicke dunkelgelbe Schuppen und Krusten rasch bildet. Besonders an den oberen Extremitäten . . . . . *Lepra crustacea.* S. 38

Fünfte Klasse.

Die *Scarlatina miliaris* unterscheidet sich durch die Merkmale, die beim Scharlach angegeben sind. Die Bläschen fliessen selten zusammen.

Morbilli miliares. Wie bei *Scarlatina.*

Erythema vesiculosum erscheint plötzlich, verschwindet oft schnell, die Bläschen sind grösser als bei *Herpes* und heilen in einigen Tagen ab.

Psoriasis hat dunkelen, rissigen Grund, äusserst kleine Bläschen und weisse Schuppen.

Intertrigo zeichnet sich durch das starke Nässen aus.

Perniones. Tiefer gehende entzündete Frostgeschwulst mit violett-rother, marmorirter Farbe, heftigem Jucken. Gewöhnlich nur im Herbst und Winter.

Erysipelas bullosum. Geschwulst mit röthlich-gelber Farbe, unregelmässigen, hängenden Blasen, die bald zu einer gelblichen Kruste eintrocknen.

Auf schmutzig rothen, begrenzten Flecken runde, perlfarbene, glänzende, stecknadelknopfgrosse Bläschen mit hellem serösem Inhalte. Krusten braun, röthlich . . . . . *Herpes.* S. 45

Bläschen isolirt, stecknadelknopfgross. rund, in Menge vorhanden, auf Bauch, Brust, Hals, bisweilen sich über die Extremitäten verbreitend. Fieber, Brust-

beklemmung, sauere Schweisse, Verdauungsstörungen . . . . . *Miliaria alba.* S. 39

Bläschen flacher, stecknadelspitzegross, isolirt, aber truppweise, bisweilen mit rothem Hofe. Flüssigkeit anfangs hell, dann milchig, dunkelfarben, trocknet ein oder bildet dünne, weiche, gelb-grüne Schorfe. Nach dem Abfall des Schorfes ist die Haut glatt, glänzend. Besteht das Exanthem lange, so wird die Haut rissig und nässt . . . . . *Eczema.* S. 40

Auf bläulich-rothem Flecke treten Bläschen auf von $\frac{1}{2}'''$ bis $1''$ Grösse, entweder isolirt, oder auf gemeinschaftlichem Heerde, oder auch zusammenfliessend. Der Inhalt wird molkig, trübe, blutig. Krusten dick, braun, und dauert die Secretion darunter noch einige Zeit fort. Nach dem Abfallen bleiben bleifarbene Flecken. Häufig bei Kindern im ersten Jahre und später . . . . . *Rhypia.* S. 44

Auf hellrothen, nicht geschwollenen Flecken erheben sich eine oder mehrere unregelmässige Blasen von $1-4''$ Durchmesser. Inhalt wird gelblich, selten molkig. Nach dem Aufbruche dauert die seröse Absonderung noch lange und es bilden sich keine Krusten . . . . . *Pemphigus.* S. 40

Auf rothen, zerstreut über den Körper vorkommenden Flecken erhebt sich ein Bläschen nur stecknadelknopfgross. Schorf klein, dünn, der sich bald abstösst, ohne dass eine seröse Absonderung darunter fortwährt. Flüssigkeit der Bläschen kann molkig werden. Narben selten, gewöhnlich bei Kindern *Varicellae.* S. 41

Sechste Klasse.

Gattungen.

A. Aus den vorigen Klassen.

Scarlatina. Morbilli, Rubeolae, Erythema mit Knötchen und sehr kleinen Bläschen vorkommend, sind unter sich durch die in der 2ten Klasse angegebenen Merkmale unterschieden, von den folgenden Gattungen dieser Klasse unterscheiden sie sich durch die

rothen Flecke, kleinen Knötchen und Bläschen und durch die Ausbreitung.

Urticaria vesiculosa zeichnet sich aus durch ihre grossen Quaddeln, sehr kleinen Bläschen, heftiges Jucken, fehlende Krätzmilben.

Ecthyma rhypioides hat runde Knoten mit kleinen spitzen Bläschen, weissem Eiter, keine Delle, keine Zellen. Sie stehen gewöhnlich über 8—14 Tagen durch ihre Nachschübe. — An den Extremitäten und am Rumpf.

B. Gattungen dieser Klasse.

Knötchen sehr klein, roth, mit kleinem Bläschen, das eine helle Flüssigkeit enthält. Krätzmilben in den Gängen . . . . . *Scabies.* S. 48

Knötchen und Bläschen ½—1 Erbse gross, am ganzen Körper, besonders im Gesichte. Heilen in 4—14 Tagen ab. Kruste stark mahagonifarben. Narben bleiben oft zurück . . . . . *Variola.* S. 51

Knoten thalergross und grösser, missfarbig. Das kleine Bläschen auf demselben wird schwarz. Unter der Kruste brandiges Geschwür, oder es zeigt sich zuerst ein kleines Knötchen mit Bläschen, dann die Geschwulst und brandige Zerstörung *Carbunculus.* S. 55

Siebente Klasse.

Gattungen.

Hornartige Auswüchse, knochenhart, bis gegen 18″ Länge, lassen sich mit der Haut verschieben. Am Kopfe etc. . . . . *Cornua humana.* S. 56

Verhärtung der *Epidermis,* gelblich-weiss, flach, ohne Kern in der Mitte, durch Druck hervorgebracht. Meistens an Händen und Füssen . . . . . *Callus.* S. 56

Verhärtung der *Epidermis,* rund, mit einem Kern in der Mitte. Meist an Fingern und Zehen . . . *Clavus.* S. 56

Erhabenheit cylindrisch, 1—2‴ lang, fast knorpelhart, rauh, rissig, bluten leicht, wenn man die obere Schicht abträgt . . . . . *Verrucae.* S. 57

Erhabenheiten cylindrisch oder in die Fläche gedehnt,

hautweich, braun-schwarz, gelb, mit oder ohne Haare. Meist von Jugend auf . . . . . *Naevi.* S. 57
Erhabenheit 1—2‴ hoch und 1—2″ lang, roth, unverschiebbar, wie die Narben nach Verbrennung aussehend . . . . . *Kelois.* S. 58
Erhabenheit glänzend, schwarz, rundlich, erbsen- bis hühnereigross, lässt sich wie Fett oder Talg eindrücken . . . . . *Melasma.* S. 58
Erhabenheit balggeschwulstartig, wie die Haut gefärbt, erbsen- bis hühnereigross, rundlich, elastisch *Molluscum.* S. 59
Aus Flecken bilden sich Knollen bis zur Faustgrösse, sie sind hart und haben eine erdfahle, oft bläuliche Farbe. Haut oft schrundig . . . . . *Elephantiasis.* S. 60

Erste Klasse.

Arten.

Pityriasis. Kleiengrind.

1) *P. vulgaris.* Die Haare werden im Wachsthum nicht gestört.
2) *P. decalvans.* Das Wachsthum der Haare gestört oder aufgehoben. Nur an den behaarten Theilen des Kopfes.

Synon. Die *Pityriasis oleosa (Aleima)*, die besonders am Rumpfe und den Extremitäten vorkommt, wenn eine Menge Hautsmegma abgesondert wird und zu Schuppen oder schuppigen Borken eintrocknet, kann als eine Varietät der *vulgaris* angesehen werden, insofern dort die Secretion stärker ist. Denn dass bei der *Pityr. vulgaris* an dem behaarten Theile des Kopfes die Schuppen nicht allein von der Epidermis herrühren, sondern die aus den Hautdrüsen abgesonderte fettige Materie dazu beiträgt, dürfte man wohl nicht bezweifeln. — Die am Hinterhaupte auftretende *Pityr.* mit dem Namen *senilis* zu belegen, ist deshalb unrichtig, da sie auch bei jüngeren Subjecten vorkommt. — Die sogenannte *Pityr. infantilis* (ebenfalls unrichtige Benennung) da, wo der Kranz der Haare aufhört, vorkommend, und die *rubra* cf. *Erythema.* Die *versicolor* gehört zu *Chloasma.* — Man hat die *Pityr.* auch als *Tinea* aufgeführt, allein *Tinea* hat eiternde Knötchen, cf. *Porrigo.* Die *Tinea Mentagra* gehört zu *Impetigo* und die *Tinea amianthacea* zu dem *Eczema (squamos.).*

Diagnose. Die *Pityr.* zeichnet sich dadurch aus, dass die Hautfarbe bei ihr nicht verändert ist, sich keine Knötchen

noch Bläschen vorfinden und dadurch leicht von *Porrigo, Impetigo, Lichen, Erythem, Eczema* und *Plica* zu unterscheiden.

Bemerkungen. Sehen die kahlen Stellen bei der *Pityr. decalvans* aus wie bei abgehaarten Füchsen, so nannte man es *Alopecia;* wenn die Kahlheit sich in schlangenförmigen Windungen fortzog, *Ophiasis;* und wenn sie den vorderen Theil oder den ganzen Kopf einnahm, *Phalakrosis* — unwichtige Bezeichnungen. Das Jucken ist der Krankheit nicht eigenthümlich, sondern rührt von gastrischen Unreinigkeiten und sonstigen Einflüssen her. — Die Schuppen am Kopfe sind meistens mehlartig, selten gross, wohl aber trifft man grössere Schuppen am Rumpfe an, wo die Absonderung des Hautsmegma stärker ist; auch fand ich die Farbe bei diesem Exanthem, das sich über die ganze Brust und herunter bis zur Schamgegend ausbreitete, schwarzgrau.

Ichthyosis. Fischschuppenausschlag.

I. simplex. Die Schuppen ähneln den Fischschuppen, sind sehr hart, bräunlich, schwärzlich. Sie liegen neben einander, oder wie Willan bemerkt, auch über einander, was hier ein Fall bestätigte. Meist an den Extremitäten, seltener am Rumpfe.

Varietäten. *Ichthyosis scutellata,* wenn die Schuppen eckig, platt und gross sind; *cornea, acuminata,* wenn sie zugespitzt sind (Stachelschweinmenschen).

Diagnose. Grösse, Farbe, Härte und das lange Bestehen der Schuppen bei fehlender Veränderung der Hautfarbe, Mangel an Knötchen und Bläschen unterscheiden sie. Es scheinen jedoch Verwechselungen mit *Pityriasis* möglich zu sein, denn Gruby bemerkt, dass in zweifelhaften Fällen die Schuppen selbst Aufschluss geben müssen. Bei *Pityriasis* soll man nämlich an der unteren Fläche der Schuppen conische Erhabenheiten (Haarbälge) wahrnehmen, bei *Ichthyosis* Eindrücke. Ich habe dies nicht bemerken können und glaube, die bei den Gattungen aufgestellten Merkmale, die relative Grösse und Härte, festhalten zu müssen, um die

Diagnose zu sichern. — Nach Batemann's Abbildung kommt der Fischschuppenausschlag auch an der Backe vor.

Zweite Klasse.

Arten.

Scarlatina. Scharlach.

S. vulgaris. Die handgrossen Flecken sind lebhaft roth, ins hell ziegelsteinfarbige, glatt. Auf Druck verschwindet leicht die Röthe und kehrt schnell wieder. Meist über den Körper verbreitet, selten an einzelnen Stellen. Zunge roth mit geschwollenen Papillen, auch geröthete, geschwollene Tonsillen. Schlingbeschwerden. Hitzige Augen, die nicht thränen. Keine catarrhalische Erscheinungen. Abschuppung in grossen Stücken.

Synon. *Scarl. miliaris* gehört in die 5te, *papillosa* in die 3te Klasse. *Scarl. erethica, inflammatoria, synochalis, nervosa, septica, maligna, gastrica* etc. will nichts weiter sagen, als *Scarl. vulg.* mit erethischem etc. Charakter. *Scarl. variegata* ist eine *Scarl. vulg.*, bei der zahlreiche Zwischenräume zwischen den Flecken auftreten.

Diagnose. Von Rötheln und Masern unterscheidet sich die *Sc.* durch die Flecke, Farbe, *Angina,* Abschuppung und fehlende catarrhalische Erscheinungen; von *Erythema* ebenso und dadurch, dass mit dem Ausbruche des *Erythema* das Fieber schwindet und keine Abschuppung Statt findet, es auch selten so ausgebreitet vorgekommen sein möchte. *Erysipelas* kommt nur stellenweise vor mit gelbrother Farbe, Geschwulst, Glanz, Schmerz; es fehlt *Angina,* die rothe Zunge. Bei scharlachartiger Röthe, z. B. nach *Belladonna* (Hahnemann), nach *Datura Stramonium* (Meigs) oder durch Idiosynkrasie entstanden, fehlen Fieber, *Angina,* der regelmässige Verlauf und Abschuppung.

Bemerkung. Die Farbe der Flecke variirt sowohl bei diesem als bei allen andern Exanthemen nach der Re-

action des Organismus, und spielt bei typhösen Fiebern die Farbe ins livide, bei entzündlichen Fiebern mehr ins hochrothe, bei syphilitischen ins dunkelkupferroth. Da diese Erscheinungen sich stets wiederholen, so möge diese einmalige Bemerkung genügen. Die hier entworfenen Krankheitsbilder sind den Kranheiten entnommen, die mit erethischem Charakter aufgetreten waren. — Syphilitische Exantheme giebt es nicht, wohl Exantheme bei syphilitischen Subjecten. — Erscheinen in seltenen Fällen nur einzelne Flecke, so müssen die begleitenden Symptome, Fieber, *Angina*, Verlauf, zur Diagnose führen. Treten in höchst seltenen Fällen statt der Scharlachflecken nur kleine blaue Stippen oder Flecken auf, worauf gewöhnlich schnell der Tod folgt, so kann daraus kein Scharlachexanthem diagnosticirt, nur vermuthet werden, insofern die begleitenden Symptome darauf hindeuten. Eruption am 2ten Tage des Fiebers ist nicht so constant und kann die Diagnose von Masern, die am 4ten Tage des Fiebers ausbrechen sollen, nicht sichern. — *Angina* fehlt auch in einzelnen Fällen und müssen dann Flecken, Verlauf, Abschuppung entscheiden. — Das Auge ist hier weniger entzündet, als dass es den eigenthümlichen Ausdruck zeigt, den wir auch in hitzigen Nervenfiebern im 1sten und 2ten Stadio wahrnehmen, deshalb nannte ich es das hitzige Auge. — Das Auftreten des Scharlachs zuerst und am meisten an den Extremitäten kann als diagnostisches Merkmal für *Scarlatina* nicht gelten, da er häufig auch zuerst am Rumpfe, besonders am Rücken, zum Ausbruch kommt.

Morbilli. Masern.

M. vulgares. Charaktere der Gattung. Die Augen sind fast immer gläsern, mit Thränen bedeckt.

Synon. *Rubeolae* der Engländer und Franzosen. Man hat sie benannt nach Form und Ausbreitung *circumscripti, confluentes, annulati,* nach dem Reactionscharakter *erethici, septici;* und hätte die Namen noch gar sehr vervielfältigen können. Die *Morbilli nigri* sind wohl von Willan tab. XXII. 1. angegeben, allein er sagt ausdrücklich, dass sie erst gegen den 7ten und 8ten Tag so dunkel geworden wären. Die Zeichnung lässt eher auf *Rubeola* als *Morbilli* schliessen. — *Morbilli sine exanthemate* nicht zu diagnosti-

ciren. ***Morbilli sine catarrho*** ist gleich mit ***Rubeola.*** ***Morbilli miliares, papillosi*** gehören in die 3te und 5te Klasse.

Diagnose. Von ***Scarlatina*** (s. diese). Von ***Rubeola*** unterscheiden sie sich dadurch, dass sie heller, kreisförmig sind, sich regelmässig vom Gesicht an über den Körper ausbreiten, im Gesichte gleichmässiger vertheilt, die catarrhalischen Erscheinungen intensiv sind und das Fieber selbst nach der Eruption noch fortdauert. Das ***Erythema diffusum*** breitet sich selten so über den Körper aus, hat nicht die kleinen kreisförmigen Flecken, sondern erscheint in grossen unregelmässigen Flecken. Catarrhalische Erscheinungen, Abschuppung, Fieber und der regelmässige Verlauf fehlen.

Bemerkungen. Die interlineare Erhabenheit der Haut, wodurch die Masern rauh werden, darf man nicht mit runden Knötchen verwechseln. Es ist eben so wenig ausgemacht, dass die Ausdehnung der Hautwärzchen diese Rauheit veranlasst, als dass die Vertheilung der Nerven und Gefässe die Form der Flecke bedingt; es scheint vielmehr dies der specifischen Kraft des jemaligen exanthematischen Krankheitsstoffes zugeschrieben werden zu müssen. — Ebenso kann uns das anfängliche häufige Erbrechen und das darauf eintretende häufige Abweichen wohl zu der Annahme bewegen, dass die catarrhalischen Affectionen auch den Darmkanal ergriffen haben, allein dass sich das Exanthem daselbst ausgebildet habe, ist dadurch noch nicht so unumstösslich bewiesen. — Man findet manche Beschreibungen von ***Morbilli,*** die sich viel eher der ***Rubeola*** anpassen lassen. — Abschuppung ist oft unmerklich und wiederum oft ans fleckige grenzend. Wenn vor der Hälfte des 18ten Jahrhunderts Masern und Friesel mit ***Angina,*** besonders mit der ***maligna, diphtherica*** complicirt, selten beobachtet sein mögen, so hat doch die folgende Zeit recht häufig Epidemien entstehen lassen, in denen Masern mit ***Angina*** verbunden auftraten. In solchen Fällen muss man mehr den Ausschlag als die ***Angina*** zur Diagnose benutzen, und es giebt auch hier die ***Angina*** noch kein Recht, die Masern scharlachartig zu nennen, noch dürfen wir, wenn die ***Angina*** allein in solchen Epidemien auftritt, annehmen, dass der Ausschlag (***Morb., Scarl.***) zurückgeblieben ist.

Rubeola. Röthein.

R. vulgaris. Charaktere der Gattung.

Synon. *Roseola* der Engländer. Auch hier hat man wieder ganz unstatthafte Abtheilungen gemacht, *infantilis, aestiva, autumnalis, annulata, circumscripta, universalis, cholerica, arthritica, rheumatica* etc., die man, um consequent zu sein, doch ums Dreifache noch hätte verdoppeln müssen. Eine *Roseola variolosa* giebt es, wie sie angegeben wird, nämlich als neben einander auftretend, vielleicht so gut, wie eine *Rhypia scabiosa.* Beide Benennungen sind unstatthaft.

Diagnose. *Scarlatina, Morbilli* (s. diese). *Erythema diffusum* ist nicht carmosinroth, bildet nicht die regelmässigen Flecken, besonders unter den Augen und der Nase. Es fehlen der regelmässige Verlauf, die Abschuppung, das anfängliche Fieber, Brustbeklemmung, Erbrechen.

Bemerkung. So wie bei *Rubeola* die catarrhalischen Erscheinungen am Kopfe fehlen, so fehlen sie auch im Darmkanal; dagegen sind die Brustbeklemmungen kurz vor dem Ausbruche des Exanthems sehr gross (ein *Emeticum* leistet gute Dienste). Nach dem Ausbruche, der in einigen Stunden vollendet ist, sind Fieber und Beschwerden vorüber. — Die Augenlider werden höchst selten davon so ergriffen, dass eine chronische Entzündung zurückbleibt. In einigen Epidemien sind *Rubeolae* und *Morbilli* nicht zu unterscheiden. Keichhusten folgt mehr der Epidemie, als dass er ihr vorangeht. Die Heilmittel, sowohl bei *Scarlatina, Morbilli* als *Rubeola,* richten sich nach dem jedesmaligen herrschenden Krankheitscharakter und sind darnach die angepriesenen Mittel zu würdigen.

Icterus. Gelbsucht.

I. vulgaris. Charakter der Gattung. In einigen Fällen wird die *Albuginea* nicht gelb gefärbt und ist auch der Koth nicht weiss.

Synon. *Morbus regius.* Man hat den *I.* eingetheilt in: *in-*

flammatorius, nervosus, atonicus, biliosus, acutus, chronicus, idio-, sympathicus, benignus, malignus, cachecticus, viridis, niger, albus (Bleichsucht), *senilis, neonatorum, partialis.*

Diagnose. Durch die über den Körper ausgebreitete gelbe Färbung unterscheidet er sich leicht von anderen Exanthemen. Sollte ein *Icterus partialis* vorkommen, so würde er sich von *Chloasma* durch den Verlauf und die vorhergegangenen Momente schon unterscheiden. Uebrigens vergleiche man das *Chloasma artificiale.*

Bemerkung. Der *Icterus neonatorum* ist immerhin nur eine Varietät des *vulgaris,* keineswegs eine besondere Art. Hiervon ist aber wohl zu trennen die gelbliche Röthe, die ohne Gallenpigmentablagerung sich fast bei allen Kindern ein paar Tage nach der Geburt einstellt, und ist dieselbe etwa *Erythrosis neonatorum* (Jahn, Schoenlein) zu benennen. — Wenn es schon schwer ist, den Begriff des idio- und sympathischen *Icterus* festzustellen, so wird es noch schwerer, diese beiden zu diagnostiziren und bei allem Anschein des Brauchbaren bleibt diese Eintheilung unpraktisch. Dass in seltenen Fällen Icterische alles gelb sehen, ist von Dahn u. A. beobachtet. — Eine Polycholie mit *Icterus* kann es möglicher Weise geben, denn warum sollte nicht in der Leber so gut eine vermehrte Absonderung Statt finden können als in der Niere, allein sollte hier nicht auch die Galle verändert sein?

Argyria. Schieferfarbe.

A. vulgaris. Charakter der Gattung. Die Färbung entsteht nach dem Gebrauche von Silber- (und Quecksilber-) Salzen, (ʒi—ʒii); verschwindet gewöhnlich nicht wieder, und selbst das *Acidum nitricum dilutum* (Ure) bringt die normale Farbe nicht wieder. Eine Nachkur von Schwefel auf den Gebrauch des Quecksilbers verhinderte die Färbung nicht. Die Anwendung des Cyaneisenkalium scheint nach einem solchen Gebrauche von Silber und Quecksilber bedenklich.

Alphus. Weisssucht.

1) *A. universalis.* Weisse Farbe über den ganzen Körper verbreitet, Augen roth, Haare weiss. Meist angeboren, selten erworben.

2) *A. localis.* Weisse Flecke nur an einzelnen Stellen des Körpers, minder oder mehr ausgebreitet; nicht unter die Fläche der Haut herabgesunken. Haare an den befallenen Stellen meist weiss, flaumartig; an den nicht befallenen Stellen eben so wie die Augen unverändert.

Synon. *Morphea alba. Vitiligo*, *Lepra alba* gehören zu *Lepra; Chloasma album* gleich *Alphus localis, Albinismus.* Andere Varietäten werden unter den Namen *fuscus, flavus, coeruleus, naturalis, senilis, cachecticus, aethiopicus* aufgeführt, die zum Theil hierher gehören, zum Theil nicht.

Diagnose. Dass die Farbe weiss und die Flecke nicht unter die Oberfläche der Haut gesunken sind, ist hier unterscheidend. Das künstlich erregte weisse Mal unterscheidet sich dadurch, dass es sich nach einiger Zeit wieder verliert, cf. *Lepra.*

Bemerkung. Den *Alphus universalis* von *localis* als eigene Gattung zu trennen, dürfte nicht zulässig sein; ja man könnte wohl geneigt sein, beide nur für Varietäten zu halten. — Nicht Dyskrasie, sondern ein exanthematischer Giftstoff, mag er spontan sich bilden oder übertragen sein, dürfte hier zu Grunde liegen, der Art, dass ihm die Eigenthümlichkeit beizulegen wäre, das *Rete Malpighii* an der betreffenden Stelle für immer zu zerstören (Bazzi fand kein *Rete Malpighii*). Denn Dyskrasie verliert sich unter denselben Verhältnissen nicht, und da müsste man wohl eine fortwährende Production, die nicht Statt findet, annehmen dürfen. Dass aber diese Stellen nicht immer gänzlich der ferneren Ablagerung des Pigment verschlossen sind, beobachtete ich in 2 Fällen von *Alphus partialis,* in denen die Flecke bei Ueberleiden sich dunkler färbten und nach gehobenem Leiden wieder bleichten. — Dass bei *Alphus* mehr als das *Rete Malpighii* verändert oder zerstört ist, bleibt wahrscheinlich. — Mangel an Pigment bildet das Wesen der

Krankheit nicht, und scheint die Krankheit bei Negern hier irre geleitet zu haben. Beim Europäer wird man die Krankheit eben so wenig vom Pigmentmangel herleiten, als man behaupten dürfte, dass man das Pigment aus dem *Rete Malpighii* geschoben habe, wenn man mit dem Finger die Haut drückt und diese weiss wird. Im Gegentheil steht *Alphus* dem *Chloasma* und *Melasma* sehr nahe. Galen nahm auch einen weissen aus Schleim und einen schwarzen aus schwarzer Galle entstanden an (letzterer gehört zu *Chloasma*). Er sagt, der *Alphus* wäre wohl der *Lepra* und *Leuce* ähnlich, gehe aber nicht in die Tiefe, sondern sei gleichsam wie eine dünnere Schicht der Haut eingefügt. Sollte der Ausdruck Galen's, *οἷον λεπίδες τινες ἐπιπηγίασιν ὁι ἄλφοι*, vielleicht Veranlassung gegeben haben, den *Alphus* (man führt einen *squamosus*, *furfuraceus* an) als mit Schuppen versehen anzuführen? Im 3ten Buche Mosis C. 13. v. 4. und 12. ist die Rede von einem *Alphus universalis* und *localis*, der für eine unbedeutende Krankheit gehalten und von *Lepra* dadurch diagnosticirt wird, dass die Flecke nicht tiefer in die Haut eindringen und nicht um sich greifen.

Phlegmasia alba dolens. Weisse Entzündungsgeschwulst.

Die bei dem Gattungscharakter angegebenen Merkmale. Die Geschwulst kann auch vom Unterschenkel ausgehen; befällt gewöhnlich, wenn sie sich auch stark ausbreitet, nur die eine Körperhälfte. Bisweilen bemerkt man entzündete Lymphgefässe als rothe Striemen in der Geschwulst. — Sie kommt auch beim männlichen Geschlechte vor. — Eiterung tritt selten ein.

Diagnose. *Alphus* ist nicht heftig schmerzend, nicht geschwollen. *Induratio telae cellulosae* ist nicht schmerzend, brettartig hart, gelblich.

Induratio telae cellulosae. Zellgewebsverhärtung.

Die Charaktere der Gattung.

Synon. *Scleroma* bezeichnet nichts mehr als *Induratio.*

Oedema neonatorum, weil häufig *Oedem* hinzutritt, ist eine unrichtig gewählte Benennung.

Chloasma. Gelbfleck.

1) *Chl. naturale.*
   a) *Ephelis.* Sommersprossen. Kleine bis linsengrosse, rundliche, gelbe Flecken, die im Gesichte, am Halse, an den Händen, selten an den bedeckten Theilen erscheinen.
   b) *Chloasma hepaticum.* Leberflecke. Die dunkelgelben Flecke sind grösser, selten rund, entfernt von einander stehend, an bedeckten und unbedeckten Theilen.
   c) *Chloasma versicolor.* Nur an den behaarten Theilen des Kopfes. Die Flecken sind noch grösser, unregelmässig, oft in einen Fleck zusammengeflossen. Abschuppung in dünnen Kleien.
2) *Chl. artificiale.* Gelbe unregelmässige, ungleich grosse Flecken, durch äussere Einwirkung hervorgebracht.

Synon. Hierher *Vitiligo-*, *Alphus-*, *Lepra-*, *Leuce-* Arten, *Lentigo*, *Ephelis*, *Hetero-* und *Hyperchromata. Chloasma idio-* und *sympathicum*, *fuscum*, *flavum*, *coeruleum*, *nigrum*, letzteres zu *Melasma; uterinum*, *gravidarum*, *amenorrhoicum. Pityriasis versicolor.*

Diagnose. Von *Icterus partialis* (s. diese). *Lepra* liegt unter der Oberfläche der Haut hinabgesunken. *Nigredo* schwarz, hart,

Bemerkung. Das *Chloasma Ephelis*, *hepaticum* und *versicolor* glaube ich nur für Varietäten, nicht für Arten ansehen zu dürfen, da ihrer Entstehung eine ähnliche innerliche Ursache zu Grunde liegt. Denn die Hypothesen, welche nach chemischen Theorien die Bildung der Flecke erklären, haben sich bis jetzt noch nicht behaupten können und werden es nie, da man von der animalischen, vitalen Thätigkeit der betheiligten Gebilde abstrahirt. Die Sonne mag dazu beitragen, vielleicht auch die Jahreszeit, dass die Sommersprossen sich mehr entwickeln, allein sie kann nicht einzige

Ursache sein, da die Sommersprossen auch an bedeckten Theilen vorkommen und man sich schwerlich die runde Form der Flecken daher erklären könnte. Es scheint hier wie bei den anderen Exanthemen ein eigenthümlicher exanthematischer Giftstoff die Ursache ihrer Entstehung zu sein. Wenn bei Einwirkung derselben Materie auf den Körper die Resultate so sehr verschieden sind, so muss diese Verschiedenheit doch wohl in der Eigenthümlichkeit des Körpers liegen. So macht das *Chloasma igneale*, was unter denselben Einflüssen bei einigen entsteht, bei andern nicht, höchstens einen Uebergang vom *naturale* zum *artificiale*, wir dürfen es aber zum letzteren absolut nicht setzen, denn Vermuthung setzt noch keine Gewissheit. Aehnlich ist es, wenn man die Leberflecke von unterdrückten Menses, Uterusleiden herleiten will, ohne den Zusammenhang anders als durch die Coincidenz, und oft kaum durch diese, zu ahnen, zu vermuthen. Bei einem 20jährigen und einem 30jährigen Mädchen, die mit ihren *Menses* ganz in Ordnung waren, bei denen man keine Spur von Leberleiden entdecken konnte, die kräftig und gesund waren, sah ich ein *Chloasma hepaticum*. Hätte nun aber ein Mädchen zufällig an Amenorrhoe, Hysterie, verdorbenem Magen, Wassersucht etc. gelitten, wie sollte man geneigt sein können, das *Chloasma* deshalb *gastricum*, *hystericum* etc. zu benennen! Müsste man dann doch auch von christlichen und jüdischen etc. Sommersprossen etc. sprechen. — Dagegen hat man das sonnverbrannte, gebräunte Gesicht zu dem *Chloasma naturale* gesetzt, obgleich, wenn man es zu *Chloasma* rechnen wollte, es doch zum *arteficiale* zu setzen sein dürfte. — Die Unterscheidung von *Chloasma perstans* (den Winter über stehend) und *evanescens* kann sich nur auf die verschiedenen Grade desselben beziehen, — Frank meint das *Chl. uterinum* von *hepaticum* dadurch unterscheiden zu können, dass ersteres glatt, letzteres rauh ist und juckt; allein abgesehen davon, dass man nach Obigem kein *uterinum* anzunehmen berechtigt ist, wird das Jucken und die Rauhheit theils durch den Ort modificirt, theils durch äussere und innere Einflüsse hervorgebracht. Das *Chloasma versicolor* kann man eben so gut, wie Willan es thut, unter *Pityriasis* mit Pigmentbildung aufführen, wenn das System nur Consequenz zeigt.

Macula vasculosa. Gefässfleck, Feuermal.

Charaktere der Gattung. Die Eintheilung nach den Gebilden, in denen die Krankheit vorkommt: a) *varicosa* =

cum phlebectasia; b) *aneurysmatica = cum arteriectasia;* c) *erectilis = cum teleangiectasia,* möchte in physiologischer Hinsicht zulässig erscheinen; allein sie *menstrualis* zu nennen, weil je am 28sten Tage die Farbe intensiver erscheint, ist unrichtig. Selbst die bisweilen je am 28sten Tage eintretende Blutung aus Wangen, Nase etc. kann man, bei so verschiedenen Organen, wohl nicht als vicariirende Thätigkeit des *Uterus* betrachten. — Die *Macula* deshalb schon *fungosa* zu nennen, dass sie etwas über die Haut erhaben ist, widerstreitet dem Begriff von *Fungus.*

Diagnose. Dadurch, dass die *Macula* angeboren, roth ist, auf Druck verschwindet, in Ausdehnung der Blutgefässe besteht, unterscheidet sie sich leicht von anderen Flecken.

Erythema. Anflug.

1) *E. simplex.* Flecken von ½ " Durchmesser, auch grösser und sich bisweilen über einen grossen Theil des Körpers ausbreitend, hell- oder blassroth, ohne Geschwulst, ohne Schmerz, werden nach und nach livid oder verschwinden schon in einigen Tagen ohne Abschuppung.
2) *E. nodosum.* Flecken hellroth, handgross, in der Mitte erhaben, geschwollen, jedoch keine *Papula* darstellend. Besonders bei Kindern. Kommt und verschwindet oft in einer Nacht.

Synon. *Erythema centrifugum, rubrum, artificiale; intertrigo = Intertrigo; marginatum = Lichen;* ferner *fugax, laeve, papulatum, tuberculosum; annulatum, arcuatum, circinatum, solare; Paratrimma, Erythrosis neonatorum.*

Diagnose. Von *Scarlatina, Morbilli, Rubeola* (s. diese). Bei *Erysipelas* ist Geschwulst, Schmerz, Hitze. Bei *Urticaria* sind runde abgegrenzte Quaddeln mit starkem Jucken, hingegen sind bei *Erythema* die Flecke oft halbhandgross und nicht quaddelig, sondern in der ganzen Ausdehnung geschwollen und von wenig Jucken begleitet. —

Der Mangel an Knötchen und Bläschen wird sie von *Lichen* und *Herpes* unterscheiden.

Bemerkung. Es wird unter *Erythema* noch eine Art angeführt, das *centrifugum,* die dem *simplex* gleich ist, und dadurch sich unterscheiden soll, dass, nachdem das Exanthem verschwunden ist, die Haut narbenähnlich zurückbleibt (Cazenave); auch durch ihre lange Dauer. Ich kenne diese Art nicht und der Beschreibung nach ist noch sehr zu bezweifeln, dass sie hier am rechten Platze steht. — Das *Erythema rubrum,* was nur bei älteren Personen vorkommen soll, hat mit *Erythema* nur die rothe Farbe des Fleckens gemein, unterscheidet sich aber davon, dass es länger besteht und sich in mehlartigen Schuppen abschilfert, was bei *Erythema* nie der Fall ist oder welches höchstens eine sehr geringe Abschuppung zeigt. Es ist dieses *rubrum* eine *Pityriasis rubra* und unterscheidet sich von *Psoriasis* durch stärkere Abschuppung, durch das Auftreten an dem behaarten Theile des Kopfes, durch Mangel an Rissen in der Haut. Aehnlich verhält es sich mit der sogenannten *Pityriasis infantilis.* — Das *Erythema intertrigo* gehört nicht zu *Erythema*, sondern ist ein reines *Intertrigo.* Eben so wenig gehört das *Paratrimma* (Wolf enstanden durch Gehen, Reiten etc.) zum *Erythema.* — Zu dem *Erythema arteficiale* hat man gerechnet die Flecke des *Decubitus* etc., die von Verbrennungen und Kälte etc., die von scharfen Sachen als Senf, Lorbeeröl etc., die durch Bisse von Spinnen und Mücken etc. hervorgebracht, obgleich ihnen ein ähnlicher specifischer Giftstoff wie beim *Erythema* nicht zu Grunde liegt, und sie nur etwa in der rothen Farbe dem *Erythema* etwas ähnlich sind, hingegen Schmerz, Geschwulst und Hitze sie vielmehr zu den Entzündungen der Haut zählen lassen dürften. Aehnlich verhält es sich mit dem *Erythema solare.* — Die Eintheilung des *Erythema* nach der Form dient bloss, um das Buch voll zu schreiben, und die Verehrer solcher Wortklaubereien dürfen ein *circumscriptum, diffusum, laceratum, ovale, rotundum, reniforme, lunare* etc. etc. nicht übergehen.

Die *Erythrosis neonatorum*, die minder oder mehr bei allen Kindern gleich nach der Geburt vorkommt, jedoch bei einigen kaum merklich, zeichnet sich dadurch aus, dass sie nach ein paar Tagen gelblich wird, und verschwindet oder auch mit Abschuppung endigt. Vielleicht könnte man sie als besondere Gattung zwischen *Erythema* und *Erysipelas* setzen.

Erysipelas. Rose.

E. simplex. Die Charaktere der Gattung.

Synon. Benennungen nach dem Orte: *faciale* etc., nach der Ausbreitung: *diffusum, variegatum, superficiale, phlegmonodes*, nach dem Alter: *neonatorum, senile*, nach dem Bestand: *perstans, ambulans*, nach der Ursache: *idiopathicum, symptomaticum, traumaticum, oedematosum, arteficiale* etc.; *Volatica, Erysipelas bullosum* und *pustulosum* gehören nicht hierher.

Diagnose. Von *Scarlatina, Morbilli, Rubeola, Erythema* (s. diese). Die *Erythrosis*, gleich nach der Geburt über den Körper ausgebreitet, ist dunkler roth, ohne Geschwulst und Hitze. Von Entzündung der Haut: Röthe hochroth, härter, entwickelt sich langsamer, Röthe verschwindet auf Druck nicht so wie bei *Erysipelas*, und ist mehr begrenzt.

Bemerkung. Ausser den angegebenen Merkmalen finden wir in vielen Fällen keine Anhaltspunkte, um die Diagnose zu sichern. Die gastrischen Erscheinungen sind meistens vorhanden, wenn die Rose sich auf grössere Strecken ausdehnt und heftig auftritt, allein häufig sind sie nicht erkennbar, obgleich dennoch *Gastricismus* vorhanden sein kann, wie die Erfahrung so häufig später beweist. Gastricismus kann ferner für *Erysipelas* nicht maassgebend sein, da ähnliche Flecke mit Gastricismus auftreten, freilich dann nicht selten eine erysipelatöse Färbung und Haltung bekommen. — Die Mittel als Reagens für die Diagnose zu benutzen ist hier unstatthaft, da sowohl nasse als trockene Wärme und kalte Umschläge angewendet werden. Wollte man hier eine erysipelatöse Entzündung unterstellen, so würde doch nicht das Mittel, sondern andere Charaktere die Diagnose begründen. Man halte sich also an die gegebenen Merkmale und lasse den Gedanken an die Verbindung mit Gastricismus fahren, wenn man nicht jeden Augenblick sich verirren und gegen den Sprachgebrauch anstossen will. Denn da wir die Beschaffenheit der Rose nur nach den äusseren Erscheinungen kennen, so müssen wir uns auch daran halten. *Arthritis erysipelatosa* wird sich aber dennoch unterscheiden von

Arthritis cum erysipelate je nach der Verbindung oder dem Nebeneinanderbestehen. So würde *Oedema cum erysipelate* richtiger sein als *Oedema erysipelatosum*. — Das plattdeutsche Wort Bellrose bezieht sich nicht allein auf *Erysipelas bullosum*, sondern auch auf *simplex* und ist daher weniger von *rosa bullosa* als von *belle rose* herzuleiten; hat doch das Plattdeutsche das *belle* auch in *cherebellenkopp* = Maske beibehalten. — Das *Erysipelas neonatorum*, welches bei Kindern in den ersten 6 Wochen erscheint, um den Nabel, an den Extremitäten und sich bisweilen über den Körper, das Gesicht ausgenommen, verbreitet, nach 4—5 Tagen sich schuppt, könnte man wohl zum *simplex* rechnen. Diesem an die Seite zu stellen wäre die *Macula volatica*, s. *Volatica;* allein diese darf man mit *Strophilus volaticus* (cf. *ibidem*) nicht verwechseln. — Zu dem *Erysip. arteficiale* zählt man viele der unter *Erythema arteficiale* aufgeführten Krankheiten und möge das dort Gesagte auch hier gelten.

Perniones. Frostgeschwülste.

P. vulgares. Charaktere der Gattung.

Synon. Benennungen nach dem Orte. Die *vesiculosae* gehören nicht hierher.

Diagnose. Von *Erysipelas* und *Erythema* unterscheiden sie sich durch die Geschwulst, violettrothe oft marmorirte Farbe, heftiges Jucken, allmähliges Entstehen, längere Dauer. Erfrorne Theile sind weiss, sterben ab oder werden unter heftigem Schmerz wieder roth, Verlauf rasch.

Bemerkung. Frostgeschwulst ist nicht der bezeichnende Ausdruck, da das Leiden durch die Constitution des Kranken bedingt ist, bei geringer Kälte vorkommt, ohne dass die Theile erfrieren, bei grösseren Kältegraden oft verschwindet. — Man wasche mit *Ferrum sulphuricum*-Auflösung, lasse es eintrocknen, verfahre nach ½ Stunde mit verdünntem *Liq. Ammon. caust.* ebenso, täglich 2 Mal und setze es 8 Tage fort. Dann wasche man sich wohl, bevor man ein Handtuch braucht.

Intertrigo. Frattsein.

1) *I. vulgaris.* Flecke hellrosenroth, eine wässerige Feuchtigkeit absondernd.

2) *I. nervosa.* Nur an den Fusssohlen. Haut marmorirt, blassviolettroth, gegen die Ränder der *Planta* hin weiss, schwitzt stinkende wässerige Feuchtigkeit aus, dabei schmerzt der Fuss so, dass die Kranken nicht auftreten können.

Synon. *Amorpha, Aposyrma, Diatrimma, Paedophlysis, Prurigo, Pyagria, Erythema, Erysipelas exsudans, vesiculosum, haemorrhoidale.*

Diagnose. Bei *Psoriasis* ist die Haut rissig, nässt wenig, ist dunkler geröthet, kommt selten oder gar nicht an den Stellen, wo das *Intertrigo* besteht, also zwischen den Beinen, in der Achselhöhle, hinter den Ohren, unter der Fusssohle, zwischen den Zehen, vor. Das *Aposyrma* entsteht nach äusseren Veranlassungen und tendirt nicht zu der reichlichen wässerigen Absonderung. Von Entzündung der Haut und Blasen an den Füssen durch Gehen hervorgebracht, unterscheidet sich die *I. nervosa* (wie ich diese Krankheit benannt habe) dadurch, dass die Haut marmorirt ist, Blasen fehlen, stinkende wässerige Absonderung Statt findet, und das Auftreten fast unmöglich wird.

Bemerkung. Das *Aposyrma* kann sich leicht zu *Intertrigo* gesellen und umgekehrt, und ist eine Unterscheidung jeder einzelnen Gattung dann nicht möglich. So kann bei dem sogenannten *I. haemorrhoidalis* der abgesonderte Schleim möglicherweise die Entstehung eines *Aposyrma* begünstigen, bedingt es aber nicht, und wenn der Schleim vielleicht ein *Aposyrma* hervorbringt, so gehört dies so wenig wie das durch Thränen, Urin, Eiter etc. entstandene *Aposyrma* dem *Intertrigo* an, denn die Absonderung ist dort eiterartig. Es kann wohl ein *Intertrigo* bei Hämorrhoiden bestehen, ohne *haemorrhoidalis* zu sein. Will man die Hämorrhoiden nicht als eine Ablagerung eines Unterleibsleidens ansehen, sondern als eine idiopathische Entwickelung im Mastdarm, so könnte vielleicht dem *Prurigo ani*, dem *Intertrigo* eine ähnliche Ursache zu Grunde liegen, allein eruirt ist sie nicht. An diesen Stellen muss man wohl genau mit der Loupe zusehen, um zu erfahren, ob ein *Intertrigo, Lichen, Herpes, Prurigo, Aposyrma* sich vorfindet. — Am Unterschenkel Erwachsener kommt ein Uebel vor, welches Salzfluss, Dauwürm genannt wird und am häufigsten sich als *Intertrigo* darstellt, seltener

als Flechte. Früher nannte man es auch Krätzbein, allein abgesehen von andern Merkmalen hat Krätze nicht die Tendenz zu dieser oft sehr starken wässerigen Absonderung. Die Benennung *Erysipelas salsum, exsudans, Erythema* (Sauvages), *Impetigo sparsa* ist eben so unhaltbar. Man heilt es, wenn man rothen Bolus, Bleiglätte und ein wenig Campher mit Olivenöl mengt und überschlägt, in 1—2 Wochen. Das nervöse heilt durch Ruhe und viel Talg in 1—2 Tagen.

Psoriasis. Schuppengrind.

P. vulgaris. Charaktere der Gattung. Die Röthe wird heller, sobald die Abschuppung, in weissen Schuppen, beginnt. Die Risse bleiben, auch wenn die Abschuppung begonnen hat. Das Nässen findet erst Statt, wenn die Risse tiefer in die Haut eindringen und ist das Secret wässerig oder blutig. Mehr Schmerz als Jucken. Dauer sehr verschieden. Die, welche im Frühjahr entstehen, verschwinden meistens gegen die warme Jahreszeit, kehren aber leicht wieder. Die Flecke sind verschieden, gross, klein, rund, geschlängelt, unregelmässig.

Synon. Die Benennungen nach Form, Ort und Bestand, wovon man einige auch *Lepra* nannte. Dahin rechnet man auch das *Pellagra parisiensis, aquitanica, lombardica, Neolepra asturiensis.*

Diagnose. Die dunkele Röthe, das Rissige, verbunden mit weisser Abschuppung und brennendem Schmerze, später auch das Nässen unterscheidet sie von *Erythema* und den anderen Exanthemen ohne Knötchen und Bläschen.

Bemerkung. Wenn mit *Psoriasis Lichen* oder *Lepra* confundirt wird, so ist lediglich Mangel an strenger Unterscheidung durch bestimmte Merkmale in den Gattungen Schuld daran. Hält man nicht daran fest, dass, wenn *Psoriasis* mit kleinen Knötchen auftritt, die dunkele Röthe und das Rissige, bei *Lichen* mehr die blasse Farbe mit glatter Unterlage, bei *Lepra* die weissen und schwärzlichen Flecke, die sich unter das Niveau der Haut senken, entscheidend sein sollen, so wird man sich leicht irren. So gehört hiernach die sogenannte *Lepra vulgaris* und *guttata* mit kreis-

runden Flecken und aufgeworfenen Rändern zu *Psoriasis*. Hingegen würde die sogenannte *Psoriasis unguium*, in der die Nägel etwas blasser, rissig und rauh werden, eher zu dem Charakter der entstehenden *Lepra* als zu *Psoriasis*, mit der sie nur das Rissige und die wechselnde Wiederkehr gemein hat, passen. Die Gewürzkrämer-, Bäcker-, Waschweiber-Krätze gehört grösstentheils hierher, obgleich man auch wieder andere Ausschläge mit diesem Namen belegte, die die Charaktere der *Psoriasis* nicht an sich tragen. Die *Psoriasis* weicht auf *Ung. oxygenatum*.

Hieran reiht sich eine Art Exanthem, das besonders an den Händen sich zeigt. Anfangs entstehen, ohne Jucken, weisse Flecke von verschiedener Gestalt, nach 2 bis 3 Tagen löst sich die Oberhaut in Platten ab und die bloss gelegten Stellen haben eine intensivere Röthe angenommen. Meistens treten nur an einzelnen Stellen diese Flecken auf und nach Ablösung der Oberhaut erscheinen sie an anderen Plätzen, wodurch die Krankheit sich sehr in die Länge zieht. Höchst selten nehmen die Flecken Hand und Finger auf einmal ein, und verschwinden dann in kurzer Zeit. Eben so selten ist es, dass sich nach der Häutung Risse an diesen Stellen zeigen; gewöhnlich sind die rothen Stellen glänzend und glatt. Man könnte diesen Ausschlag nennen *Ecphloion vulgare*, Schälhäutchen, wenn man mit *Psoriasis* nicht zufrieden gestellt ist.

Plica. Weichselzopf.

P. polonica. Die Charaktere der Gattung. Die Flecke sind oft kaum von der gewöhnlichen Hautfarbe zu unterscheiden. Selten soll die *Plica* auch vorkommen in der Achselgrube und der Schaamgegend.

Synon. *Trichoma, Cirrhagra* etc. (siehe Anmerkung).

Diagnose. Dadurch, dass die *Plica* ohne Knötchen, Bläschen, Pusteln vorkommt, eine stinkende Materie ausschwitzt, wodurch die Haare zusammengeklebt werden und meistens nur am Kopfe auftritt, unterscheidet sie sich genugsam von ähnlichen Krankheiten.

Anmerkung. Wie sehr man sich manchmal bemüht, recht erschöpfend die Materien zu bearbeiten, resp. viel zu liefern, dürfte ein Beispiel aus einem nicht alten (1843) Werke

über Exantheme, wovon sich mancher noch *ad notam* nehmen kann, beweisen: *Plica uncea* a) *respectu formae*, 1) *massiformis = femina*, 2) *cirrhiformis*, 3) *caput Medusae*, 4) *uncinata*, 5) *longicauda = masc.*, 6) *externa nulla = larvata;* b) *respectu naturae*, 1) *humida = vulgaris*, 2) *sicca*, α) *ineunte*, β) *exeunte*, 3) *recurrens*, 4) *complicata*, α) *carcinomatosa* = Rollschanker, β) *cariosa*, 5) *totalis*, α) *nigra*, β) *flava;* c) *respectu sedis*, 1) *capillaris*, 2) *barbae*, 3) *axillaris*, 4) *pubis*, 5) *unguium*, α) *discolor*, β) *uncinata*, γ) *piliformis*. Abgesehen davon, dass der umsichtige Verfasser nach seiner Weise noch gar Vieles ausgelassen hat, wird man doch wohl nicht bestreiten, dass solche Spielereien der Wissenschaft eben nicht förderlich sind und der Verfasser Wesentliches und Unwesentliches nicht zu trennen versteht.

Morbus maculosus Werlhofii. Blutfleckenkrankheit.

Die Charaktere der Gattung. So kommt diese Blutfleckenkrankheit gewöhnlich vor; etwas abweichend davon ist, wenn sich keine Stippen oder Streifen, sondern schmutziggelbe Flecke, ähnlich denen, die nach Schlägen am 2—4 Tage entstehen, zeigen, die nach 1 oder 2 Tagen blau werden und dann nach 2—3 Tagen verschwinden, wenn man Säuren genommen hat, sonst aber lange bestehen können. Eine Frau hatte an beiden Armen solche Flecke, unregelmässig, linsen- bis 3—4 mal so gross, schon über 14 Tage, ohne dass sich an den unteren Extremitäten, wo sie sonst nicht so selten vorkommen, solche gezeigt hätten. Säuren heilten rasch. Aehnlich ging es einem 20jährigen Burschen, der seit 3 Wochen abwechselnd an einem und anderen Auge diese verunzierenden Flecke darbot, sonst aber am Körper keine Flecke bemerkte. Die betreffenden Personen sind nur relativ gesund, sie können zwar tüchtig gehen, arbeiten, klagen aber in der Ruhe mitunter über Mattigkeit und beklemmenden Druck in der Herzgrube.

Synon. *Peliosis. Petechianosis* gehört nicht hierher. *Purpura haemorrhagica, punctata, diffusa.*

Diagnose. Den *Maculis scorbuticis* geht gewöhnlich stinkender Athem, Abgeschlagenheit der Glieder, aufgelockertes, leicht blutendes Zahnfleisch vorher. Bei *Peliosis* sind die Flecke sehr klein, stecknadelspitzegross und mehr rothbraun. Bei *Petechiae* zeigt sich ein typhöses Fieber und verschwinden die Flecke schon nach 4 Tagen. Flohstiche sind rund und verschwinden beim Drucke, wobei man in der Mitte die Stichstelle wahrnimmt. Die kleinen runden *Naevi* vergehen nicht.

Bemerkung. Eine Dyskrasie mag zu Grunde liegen, allein sie ist oft nicht erkennbar. Ich behandelte einen Patienten, dem Blut aus Zunge, Nase und Augen sickerte, durch den Urin und Stuhl abging, der aber erst, nachdem die Blutergiessungen Statt fanden, über Mattigkeit klagte und den Appetit verlor, sich aber bald erholte. Gegen Adair möchte ich behaupten, dass diese Krankheit selten zuerst am Zahnfleisch auftritt, wohl aber der *Scorbutus*, der dann gewöhnlich von stinkendem Athem begleitet wird, was bei der Blutfleckenkrankheit erst Statt findet, wenn sich Blut aus dem Zahnfleisch ergiesst. Der *Morbus Werlhofii* tritt gewöhnlich zuerst an den äusseren Theilen auf, am Rumpfe, Extremitäten, Augen und dann im Munde; umgekehrt der Skorbut. — Ob man den *Phoenigmus Frank* = Blutextravasat mit etwas Geschwulst hierher rechnen kann?

Maculae scorbuticae. Skorbut.

Die Charaktere der Gattung. Häufig sind die Ränder der Flecken etwas grünlich; Abgeschlagenheit, Schmerzen in den Gelenken sind gewöhnlich, auch eine eigenthümliche Eingenommenheit des Kopfes und Schwindel häufig.

Ob und in wiefern der Land- vom Seeskorbut verschieden ist, wurde mir, obgleich ich sechs Jahre diese auf der See entstandene Krankheit an der Küste häufig und den Landskorbut später in der Mitte des Continentes zu beobachten Gelegenheit hatte, nicht klar.

Nigredo. Schwarzfleckigkeit.

N. vulgaris. Charaktere der Gattung. Meist kommt sie nur in Flecken vor, kann sich jedoch auch über einen grossen

Theil des Körpers ausbreiten, hat aber dann nicht mehr die intensive Farbe, sondern ist mehr grauschwarz.

Synon. *N. universalis, maculata, punctata, Melasma.*

Diagnose. Hat die *Nigredo* sich über einen grossen Theil des Körpers ausgebreitet, so unterscheidet sie sich von *Argyria* dadurch, dass sie am wenigsten im Gesichte sich zeigt, die *Albuginea* nicht schwarz ist, die Farbe intensiver ist und bei *Argyria* der Gebrauch des *Arg.* oder *Hydrarg.* vorherging. Sonnverbrannte Hautfarbe ist rothbraun und zeigt sich nur da, wo die Sonne einwirken konnte. *Morbus coeruleus* (Froriep Tab. 83.) unterscheidet sich durch roth-schwarz-blaue Farbe, heftiges Herzklopfen. *Chloasma* ist nicht so schwarz und hart. Die übrigen Flecken, *Petechiae*, *Peliosis*, *Maculae scorbuticae*, *Maculae Werlhofii*, unterscheiden sich meistens schon durch die Dauer.

Bemerkung. Die schwarze Schicht besteht (Gluge, Schulze) aus unorganisirten schwarzen, eckigen Körpern. Die Krankheit kommt nicht so selten vor; häufig sogar findet man sie bei Thieren. — Hieran würde sich die *Flavedo* (Plenk, Trüstedt) reihen. — Der *Alphus niger Galeni* gehört wie die *Pityriasis nigra* nicht hierher, sondern zu *Lepra nigra.*

Petechiae. Petechien.

P. vulgares. Charaktere der Gattung.

Synon. *Purpura petechialis; Petechiae punctatae, diffusae, Vibices.*

Diagnose. Farbe, Fieber und Verlauf unterscheiden sie von *Peliosis* und *Werlhof's* Blutfleckenkrankheit, auch zum Theil von Skorbutflecken, denen stinkender Athem vorhergeht, ohne dass typhöses Fieber eingetreten ist.

Bemerkung. Die Unterscheidung von fieberlosen und fieberhaften Petechien vermengt leicht *Petechiae* mit *Peliosis* und *Werlhof's* Blutfleckenkrankheit. Daher kommt es, dass die bläuliche Färbung einiger Exantheme gleich zur Annahme von Petechien veranlasst, und einige Schriftsteller angeben, die Farbe der Petechien verschwände auf Fingerdruck, obgleich dies so wenig bei wahren Petechien als bei den an-

deren bis zu *Morbus maculosus Werlhofii* angeführten Krankheiten der Fall ist. Desshalb ist auch *Purpura petechialis* eine unpassende Benennung, auch schon weil *Purpura* eine eigene Gattung Exantheme bezeichnet und nicht hierher gehört.

Peliosis. Rothstich.

P. vulgaris. Charaktere der Gattung. Die Stippen, welche sehr selten bis zur Linsengrösse vorkommen, sondern wie mit einer Stecknadelspitze gepickt sich darstellen, sind blut- oder carmoisinroth und verschwinden bisweilen in einigen Tagen, oft ohne merkliche Abschuppung.

Synon. *P. rheumatica, petechialis.*

Diagnose ist bei den früher angeführten Exanthemen gegeben.

Bemerkung. Man könnte geneigt sein, den Rothstich als die im geringsten Grade auftretende Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit zu betrachten und es liesse sich nicht viel Erhebliches dagegen einwenden. — Die *Peliosis vulgaris* aber als *rheumatica* zu bezeichnen ist nicht zulässig, weil man in den meisten Fällen von Rheumatismus nichts wahrnimmt, worum freilich das natürliche System sich nicht kümmert. — Die sogenannte *Peliosis petechialis*, die, nach meinen Beobachtungen, bisweilen als ein kleiner blauer Fleck an der Beugseite des Handgelenkes bei sich wohl fühlenden Personen vorkommt, hat mit *Peliosis* selbst in der Farbe nichts gemein und gehört zum *Morbus maculosus Werlhofii.* — Einmal sah ich ein Kind geboren werden mit *Peliosis* an den unteren Extremitäten. Es ist mir nicht ganz unwahrscheinlich, dass das Kind im Mutterleibe von jeglichem Exanthem befallen werden kann; ja dass ein Exanthem von der Mutter auf den Fötus übertragen werden kann, ohne dass die Mutter an diesem Exanthem leidet. So litt im vorerwähnten Falle die Mutter nicht an *Peliosis.* In einem anderen Falle hatte das Kind die *Variolae* überstanden, als es geboren wurde, ohne dass die Mutter von der damals grassirenden Variola-Epidemie befallen war. Zweimal brach am 1sten Tage nach der Geburt der *Pemphigus universalis* bei Neugeborenen zerstreut über den Körper aus, ohne dass die Mütter davon befallen wurden. Einmal sah ich bei

einem Kinde, am 2ten Tage nach der Geburt, das *Ecthyma vulgare* an den unteren Extremitäten auftreten, die Mutter litt nicht an *Ecthyma.*

Comedones. Mitesser.

C. vulgares. Charaktere der Gattung.

Synon. *Acne punctata;* allein als *Acne* gehört sie in die 4te Klasse.

Diagnose. Durch das schwarze Pünktchen, welches sich mit einer anhängenden Masse ausdrücken lässt; durch fehlendes Knötchen.

Bemerkung. Gewöhnlich nennt man dann erst die Talgdrüsenmasse, wenn sie die Ausführungsgänge der Talgdrüse und den Haarbalg übermässig ausgedehnt hat und an der Oeffnung durch Staub schwarz geworden ist, *Comedo;* allein, da die schwarze Färbung nur zufällig ist, so kann sie kein pathognonisches Moment sein. Seit Simon in dieser Talgdrüsenschmiere nebst Haaren auch den *Acarus folliculorum* nachwies, wurde dies Thierchen nicht selten beobachtet, zumal dasselbe so häufig vorkommt und ein ganz mittelmässiges Mikroskop es schon deutlich erkennen lässt. — Normal dürfte man übrigens die Ausführungsgänge nicht mehr nennen, wenn sie diese Thiere enthalten, sondern dann die Benennung *Comedones* gelten lassen. Abgesehen von der näheren Beschreibung der Taster, Haare, sieht das Thier madenförmig aus, hat vorne 4 Paar kleine Füsse, längeren oder kürzeren Hinterleib. — Die *Comedones* finden sich besonders an der Nase, Lippen, Stirn, Wangen.

Dritte Klasse.

Arten.

Bei Eintheilung der Klasse in Gattungen sind diejenigen Exantheme angeführt, die auch in der 1sten und 2ten Klasse vorkommen, hier aber mit *Papulis* versehen sind, wodurch das Exanthem, jedoch nicht besonders wesentlich, verändert wird.

Miliaria rubra. Rother Friesel.

Die Charaktere der Gattung.

Synon. *Purpura pectoralis.*

Diagnose. Dass der Friesel Brust, Hals und Bauch befällt, die Knötchen klein, roth und spitz sind, in Menge unter oft nur geringem Fieber hervorbrechen, sich nach 4 Tagen schuppen und von starken Schweissen begleitet sind, unterscheidet ihn von *Strophilus* und den anderen Ausschlägen dieser Klasse.

Bemerkung. Kommen *Papulae,* ohne die angeführten Merkmale der *Miliaria*, bei anderen Krankheiten vor, so darf man die Knötchen nicht für Friesel ausgeben. — Das Prickeln in den Fingerspitzen und am Körper ist mehr der *Miliaria alba* eigen. Der Schweiss riecht fast immer sauer, reagirt aber auf Lackmuspapier nicht immer sauer. Die Benennung *Purpura pectoralis* ist schon deshalb nicht zulässig, weil der rothe Friesel so häufig auch am Halse und am Bauche vorkommt und der weisse Friesel auf der Brust. Wenn manche den weissen Friesel nur als eine höher entwickelte Form des rothen ansehen, so möchte der Beweis dafür schwer sein, denn *Miliaria alba* hat kein Knötchen mit Bläschen, sondern das Bläschen tritt ohne Knötchen auf, also ganz eigenthümlich. Dabei spricht sich im weissen Friesel ein tiefes Ergriffensein der Verdauungsorgane aus, was man beim rothen Friesel nicht wahrnimmt. — Den Badeausschlag mit Knötchen wird man richtiger als *Miliaria thermalis* setzen, als ihn zum *Strophilus* zu zählen.

Strophilus. Schälblätterchen.

1) *St. simplex.* Kleine runde Knötchen, die hier und da truppweise, aber stets isolirt, vorkommen. Besonders im Gesichte und auf den Armen. Stehen die Knötchen dicht gedrängt und in grösserer Anzahl zusammen, so nennt man ihn *confertus*, und wenn zwischen den Knötchen hier und da knötchenleere rothe Flecke auftreten, *intertinctus.*
2) *St. albidus.* Knötchen isolirt, auch truppweise, bloss weiss.

Im Gesichte, auf den Armen. Sind die Knötchen etwas grösser, glänzender und mit einem röthlichen Hofe umgeben, so nennt man ihn *candidus*.

Synon. *Lichen volaticus* etc.

Diagnose. Das isolirte, truppweise Vorkommen der kleinen Knötchen, besonders im Gesichte und auf den Armen, bei Kindern im ersten Jahre, ohne Jucken und Prickeln, unterscheidet den *Strophilus* von ähnlichen Exanthemen. *Scarlatina, Morbilli, Erythema* unterscheiden sich nebst den genannten ihnen wesentlichen Merkmalen durch Flecke mit Knötchen; *Lichen* durch Flecke mit Knötchen und Jucken; *Prurigo* durch heftiges Jucken, durch selteneres Vorkommen bei Kindern, im Gesichte.

Bemerkung. Unter *Strophilus* wird manches Exanthem aufgeführt, was zu den Flechten gehört und manches als Flechte aufgeführt, was hierher gehört; selbst bei Schriftstellern, die den von ihnen für *Lichen* aufgestellten Begriff gänzlich unberücksichtigt lassen. Wenn Willan die Flechte als eine Eruption von Blätterchen nimmt, die sich weit ausbreitet, Erwachsene befällt, mit innerlichen Beschwerden in Verbindung steht, gewöhnlich in kleienähnlichen Schorf übergeht, wieder zu kommen pflegt und nicht ansteckt; hingegen *Strophilus* nicht weiter definirt, in den Beschreibungen desselben aber dieselben Merkmale aufführt und sie nur bei Kindern vorkommen lässt, so lässt es sich begreifen, wie *Strophilus* und *Lichen* bei ihm nicht bestimmt auseinander gehalten werden konnten. — Nach der Charakteristik des *Strophilus* und *Lichen* gehören *Strophilus pilaris*, *tropicus* und zum Theil auch *simplex* (die Willan unter *Lichen* aufführt) hierher als Varietät des *simplex* und *confertus*. Der *Lichen lividus* erscheint der Abbildung nach, T. VI. Fig. 2., als ein livider *Strophilus albidus* mit der Werlhof'schen Blutfleckenkrankheit gepaart, obgleich in der Beschreibung die *Papulae* im Allgemeinen als dunkelroth und braungelb bezeichnet werden. — Wenn Friese in den Anmerkungen zum *albidus* hinzusetzt, dass er oft erbsen- und bohnengrosse Blasen darstelle, so ist dies aus der Beschreibung Willan's nicht zu entnehmen. Der Ausschlag, den Friese andeutet, scheint mir der *Strophilus confertus* mit sehr raschem Verlaufe einzelner Gruppen zu sein. Die Blätterchen werden nämlich schon nach 2 oder 3 Tagen gelblich, bräunlich, es schält sich dann nach 2 Tagen die Oberhaut in

weissen grossen Stücken ab und lässt die Haut dunkelroth zurück, so dass die Stelle 1—2 Hände gross und, wie das Volk sich ausdrückt, wie ein abgezogener Haase aussieht. Dieser Ausschlag kommt bei Kindern in den ersten Monaten am Leibe, Beinen, Halse, Armen vor.

Prurigo. Hautjucken.

P. vulgaris. Charaktere der Gattung. Das heftige Jucken des blassen Knötchen ist charakteristisch, veranlasst leicht Kratzen, worauf sich eine blutige Feuchtigkeit absondert, die zu dünnen schwärzlichen Krusten vertrocknet. Selten im Gesichte.

Synon. *Cnesmus. Prurigo senilis, pedicularis, formicans, Scabies papuliformis, Intertrigo. Psoriasis*, Ausschläge, die auch Jucken begleitet, sich aber von *Prurigo* unterscheiden.

Diagnose. Bei *Strophilus* sind die Knötchen roth oder weiss, grösser, stehen häufig truppweise, im Gesicht, ohne heftiges Jucken und kommen gewönlich nur bei Kindern im ersten Jahre vor. *Lichen* hat spitze rothe Knötchen auf gemeinschaftlichen Flecken mit Lamellen- oder kleienartiger Abschuppung. *Urticaria* hat grosse Quaddeln. Krätze hat Bläschen, *Acari* und keine Knötchen.

Bemerkung. Die farblosen Knötchen werden durch Reiben roth und grösser und ist deshalb oft zweckdienlich, um die Diagnose noch mehr zu sichern, die Fläche zu reiben, besonders wo das *Prurigo sine papulis* (= *Pruritus*) vorkommen soll, weil häufig auf Reiben die Knötchen zum Vorschein kommen. Das *Prurigo* kommt häufig in den Gelenken vor, und wird deshalb wohl mit Krätze verwechselt oder gar *Scabies papuliformis* genannt, allein *Scabies* hat keine Knötchen, sondern Bläschen und Krätzmilben. — Die *Prurigo formicans, pedicularis, senilis* bildet einen Uebergang von *Prurigo* zu *Urticaria*, gehört aber wegen der entstehenden quaddelartigen Hügel eher zu *Urticaria.*

Urticaria. Nesselsucht.

1) *U. vulgaris.* Die Charaktere der Gattung.

2) *U. papulosa.* Auf der Quaddel sitzt noch ein kleines Knöt-

chen, welches stehen bleibt, wenn auch die Quaddel verschwindet. Das Jucken in der Nacht ist weit unerträglicher als bei der *Urticaria vulgaris*, auch die Heilung schwieriger.

Synon. *Urticaria nodosa*, *tuberculosa*, *papulosa*, *vesiculosa* und *scabida*, beide letztere gehören in die 6te Klasse. *Prurigo senilis*, *Epinyctis* und *Cnesmus*, *Uredo*, *Essera*, *Urticaria febrilis*, *evanida* und *perstans*, *conferta* und *subcutanea*.

Diagnose. Die Quaddeln und das Jucken unterscheiden sie von den anderen Krankheiten dieser Klasse. Bei *Scarlatina urticata*, wo die Quaddeln nicht so gross werden, meist länglich, striemig sind und durch die eigenthümliche Weisse sich auszeichnen, entscheidet auch das Fieber, *Angina*, Ausschlag. Bei *Erythema urticatum* unterscheidet der primäre rothe Flecken.

Bemerkung. Gewöhnlich ist es, dass die Nesselsucht in vereinzelt stehenden grossen, hohen Quaddeln auftritt, allein es kommt auch vor, dass die Nesselsucht sich über den ganzen Körper ausbreitet und dann stehen die Quaddeln ganz nahe an einander, wie wenn der Körper mit Brennnesseln gepeitscht wäre, und haben die Grösse eines Senfkorns bis einer Erbse. Die *Essera*, Porzellanfieber, muss wohl sehr selten sein, denn ich sah sie nie, dagegen *Urticaria* so oft. Die *Essera* soll blaue Flecke zurücklassen, aber nirgends geschieht Erwähnung, wie die Flecke sind, wie sie entstehen. Man findet nämlich nach der *Urticaria* (freilich nicht so häufig und zumal, wenn keine Säuren, sondern Neutralsalze in der Krankheit gegeben werden), dass hier und da an den Extremitäten gelbe Flecke, die blau werden, auftauchen, allein diese stehen gar nicht in unmittelbarer Verbindung mit *Urticaria*, sondern diese blauen Flecke gehören den *Maculis morbi Werlhofii* an, cf. *ibid.* Sollten dies vielleicht die blauen Flecke der *Essera* sein? Vorläufig nehme ich keine *Essera* an, so lange nicht genauere Beobachtungen dies Exanthem bestimmt haben. Das Verschwinden der *Urticaria* in der Wärme ist nicht so constant, kann als unterscheidendes Merkmal von *Essera* nicht genügen. Gegen das heftige Jucken ist am besten Bürsten, denn Kratzen macht wund und dann nachher das Uebel um so ärger, wenn man sich an den wunden Stellen nicht mehr reiben kann. Das Reiben, resp. Bürsten, ist den Kranken äusserst wohlthuend. — Die *Urticaria*

tuberculosa hat nebst der Quaddel in ihrem Umfange eine harte Geschwulst, die aber gewöhnlich erst auf starkes Reiben erscheint, und unterscheidet sich von dem *Erythema tuberculosum* nur durch das heftige Jucken, durch den Mangel des primären rothen Fleckes. — Die *Urticaria papulosa* ist nicht zu verwechseln mit *scabida* = *vesiculosa*, weil sie keine Bläschen hat, obgleich sie bei starkem Aufreiben eine blutige wässerige Feuchtigkeit entlässt. Sie bildet zum Theil das *Prurigo senilis*, allein die Benennung *senilis* ist nicht zulässig, auch aus dem Grunde nicht, weil sie bei jüngeren Personen von 19—21 Jahren beobachtet wurde. — Auffallende Störungen im uropoetischen System sind häufig nicht bemerkbar. — Wenn auch das Jucken bei der *papulosa* in der Nacht sehr heftig ist, so kann man sie deshalb nicht *Epinyctis* nennen, weil Letztere Bläschen hat. — Wollte man eine Eintheilung in *perstans* und *evanida*, obgleich die *Urticaria* fast immer *evanida* ist, gelten lassen, so würden doch die anderen Arten nur Unterarten von *evanida* sein. — Die *Urticaria subcutanea* ist nur eine noch nicht ausgebildete Form der *vulgaris* und schliesst sich an *formicans*, allein so lange sie nicht herausgetreten ist, lässt sie sich auch als *Urticaria* nicht diagnosticiren. — Es treten bisweilen Quaddeln auf nach Berührung der *Urticaria urens*, einiger Raupen, nach Copaivabalsam etc., selbst vermöge Idiosynkrasie nach gewissen Speisen (?), durch Stiche von Wanzen, Mücken etc. Hier ist unterscheidend die vorhergegangene Ursache; ferner kommt *Urticaria* selten so einzeln vor, auch geht gewöhnlich etwas Kopfweh und Brustbeklemmung vorher; der Stichpunkt in der Mitte der Quaddel fehlt. Fliegen, die auf Häuten von Thieren, die an Milzbrand gestorben sind, leben, erregen durch den Stich anfangs nur eine kleine Röthe, am 2ten Tage dehnt sich die Röthe aus und es tritt mehr Geschwulst als eine quaddelartige Erhöhung hinzu, und ohne heilende Cur tritt schon nach 2 bis 3 Tagen der Tod ein. Bei Spinnenbissen, die ich nur 4 Mal sah, war die Geschwulst mehr ausgebreitet als quaddelartig, etwas Jucken, wenig Schmerz und endigte in 2 Fällen mit Eiterung. Schlangenbisse sah ich nur 3 Mal, 2 Mal mit tödtlichem Ausgange, allein weder Knötchen noch Quaddel zeigten sich an der gebissenen Stelle.

Lichen. Schwinden.

1) *L. simplex.* Flecken blassröthlich, unregelmässig, Knötchen sehr klein, Abschilferung bedeutend in sehr dünnen, meist

weissen Schuppen, Jucken und Prickeln tritt nur zu Zeiten ein.

2) *L. agrius.* Flecken unregelmässig, zerrissen, rothflammend, sich ausbreitend. Knötchen grösser. Abschuppung stark. Schmerz mehr als Jucken.

Synon. ***Lichen pilaris, lividus, tropicus*** cf. ***Strophilus, circumscriptus, urticatus, marginatus, figuratus, gyratus.***

Diagnose. Das ***Erythema*** juckt nicht und schilfert nicht ab, bildet auch mehr regelmässige Flecken, verschwindet rasch. ***Strophilus*** hat isolirte, rothe, grössere Knötchen, die nur bei Kindern vorkommen. ***Prurigo*** hat plattere, grössere, nicht gefärbte aber isolirte Knötchen, von heftigem Jucken begleitet. ***Scabies*** und ***Herpes*** haben Bläschen. ***Psoriasis*** ist dunkelroth, hat meistens Risse, sehr kleine Knötchen, nässt unter solchen Umständen, die Schuppen sind weisser, grösser. ***Impetigo*** hat eiternde Knötchen, daher Krustenbildung.

Bemerkung. Einige (Jahn, Rosenbaum) meinen, dass *λιχήν* und *λειχήν* verschieden wären, allein aus dem Hippocrates und Galen lässt sich das schwerlich nachweisen, wohl aber, dass sie mit *λιχήν* sowohl die gut- als bösartige Schwinde bezeichneten, ferner, dass sie sowohl darunter unser ***Lichen*** als unsere ***Herpes*** verstanden, denn *λειχῆνες* waren ihnen auch Exantheme mit Anschwellung der Haut, mit Jucken, Nässen und Abschuppen. Galen setzt nur noch hinzu, dass die bösartige Schwinde eine sehr rothe, geschwürige Haut zurücklasse. Aehnlich spricht sich Celsus über die eiternde Schwinde aus. Wir dürfen deshalb auch den ***Lichen agrius*** des Galen mit unserem nicht gleich stellen, sondern müssen ihn eher zu ***Herpes*** rechnen. — Der ***Lichen volaticus*** wird auch als ***Strophilus volaticus*** aufgeführt, weil er bei Kindern im ersten Jahre besonders vorkommt, ist aber nach dem gegebenen Charakter des ***Lichen*** nur eine Mittelsorte zwischen ***Lichen simplex*** und ***agrius.*** Der ***Lichen marginatus,*** auch ***Erythema marginatum*** genannt, ist wohl nur ein begrenzter ***Lichen simplex*** mit etwas erhabener Peripherie. — Ob es nun ***Lichen urticatus*** giebt, weiss ich nicht; man würde die Schwinde daran erkennen, dass auf gemeinschaftlichen rothen Flecken Quaddeln enstanden wären, die stark juckten und sich abschuppten; allein wenn keine Quaddeln da sind, benenne man ihn nicht ***ur-***

ticatus. — Den *Lichen agrius* hat man theils zu *Lichen*, theils zu *Herpes* gestempelt. — Nach der Beschreibung des Leslie gehört der *tropicus* zu *Lichen*, der hier unter *Strophilus* aufgeführt ist. — Gastrische Störungen werden meistens bei *Lichen* nicht beobachtet, können als diagnostisches Merkmal nicht gelten; eben so wenig, dass in bestimmter Zeit, 6—8 Tagen, die Abschuppung erfolgt, da diese sich sehr nach den Umständen richtet. Dass sich zu *Lichen* auch *Herpes* gesellen kann, wird nicht bestritten. Mittel: *Ung. hydrarg. flavi* und *ung. plumbi* āā.

Lepra. Aussatz.

1) *L. alba.* Flecken weiss, tiefer liegend als die gesunde Haut, breiten sich in die Fläche und Tiefe aus und bilden Schuppen.
2) *L. nigra.* Flecken schwarz, livid, sonst wie *alba.*
3) *L. Elephantiasis.* Hier dehnen sich die anfänglich kleinen Knötchen zu grossen Knollen (cf. *Elephantiasis*) aus, die Haut zwischen den harten Knollen wird rissig, oft tief gefurcht.

Synon. *Leuce*, *Vitiligo*, *Alphus*, *Melas*, *Lichen* und eine Menge anderer Benennungen, wie denn gewöhnlich die am wenigst bekannten Krankheiten die meisten Namen und Mittel haben.

Diagnose. Die weissen oder schwarzen Flecken, die tiefer liegen als die Haut und kleinere oder grössere Knötchen haben, unterscheiden die *Lepra* von ähnlichen Exanthemen. So unterscheidet sie sich von *Alphus* durch kleine Knötchen, das Umsichfressen und die Schuppenbildung: ähnlich von *Nigredo.* Von *Lichen* unterscheidet sie sich durch ihre weissen Flecken, die oft nur linsengross auftreten, sich dann vergrössern, tiefer liegen als die gesunde Haut und stärkere Schuppen bilden. Von *Lepra crustacea* durch den Mangel rother Flecken, borkenähnlicher, fetter Schuppen und des Nässens.

Bemerkung. Welche Merkmale in den Begriff *Lepra* aufzunehmen sein dürften, darüber sind die Meinungen gar

sehr verschieden und werden es bleiben, bis spätere Forschungen eine bestimmte Charakteristik der *Lepra* erzielt haben. Das Schwankende in den Begriffen veranlasste jedoch, dass die verschiedenartigsten Krankheiten in die Gattung *Lepra* untergebracht und so die Verwirrung noch vermehrt wurde. — Die *Lepra Elephantiasis*, die hier aufgeführt ist, geht in *Elephantiasis* (cf. 7te Klasse) über, und wiederum der sogenannte *Lupus non exedens* (*Leuce* genannt) in die *Lepra*. Bei letzterem ist der Knoten weiss oder roth, weich, gallertartig, worüber die Haut nach einiger Zeit berstet, ohne zu schwären. Es tritt nun Resorption ein und es bleibt eine weisse, narbige, glatte, glänzende, auch gestreifte Haut zurück, die tiefer liegt als die gesunde Haut. — Die Juden bezeichneten (3. Buch Mosis C. 13. und die Parallelstellen in Chron. Samuel, Könige, Hiob etc.) den Aussatz mit dem Worte צָרַעַת (= Zaraath) und kommt die Beschreibung ganz mit der ersten Art, *alba*, überein. Es werden 3 Varietäten beschrieben, die a) auf gesunder Haut, b) auf Narben, c) auf der Glatze des Kopfes entstehen, und die diagnostischen Merkmale angegeben, die in dem Umsichfressen des Fleckes, dem Tieferliegen desselben, den weissen Haaren auf den Flecken bestehen, und so auch im *Alphus localis* und *universalis* vom weissen Male unterschieden. — Es scheint (2. B. der Könige C. 5. V. 26.), dass die Krankheit forterben konnte, was neuere Beobachtungen bestätigen. Schon in den Kinderjahren giebt die Krankheit Zeichen von ihrem Dasein, allein ihren Höhepunkt erreicht sie erst in den 20er Jahren. — Sind beide Eltern leprös, so sollen sie keine Kinder zeugen können. — Beiläufig bemerke ich hier, dass 3. B. Mosis C. 13. V. 4. etc. der Quarantaine, der Sperre des Hauses C. 14. V. 46., der Absonderung (Siechenhaus?) C. 13. V. 46., 2 Chron. 26. V. 21. gedacht wird. — Von Nässen, stinkender Absonderung wird beim Aussatz nicht gesprochen; jedoch ist es mir nicht klar, ob das rothe Fleisch, C. 13. V. 11., rothes Mal bedeuten soll und dann mit *Lepra crustacea* überein kommen möchte, oder ob es wirklich schwammiges Fleisch anzeigen soll, in welchem Falle die Krankheit in die Gattung *Framboesia* zu setzen sein dürfte, oder ob man es ganz einfach für Geschwüre nehmen darf. Es ist nämlich wohl bekannt, dass die blassrothen Tuberkeln der *Lepra*, wie sie jetzt um Damaskus und Island vorkommt, aufbrechen und Geschwüre bilden, ob aber diese Lepraart damals existirte, müssen nähere Forschungen erst bestimmen. Beiläufig bemerkt, geschieht hier noch eines Aussatzes Erwähnung, der

sich auf Mauern und Kleidungsstücke verbreitete, dessen Male grün, roth, ebenfalls um sich frassen. Wie dies zu verstehen, weiss ich nicht. Man kann wohl sagen, dass je verschiedene Erscheinungen und Veränderungen bei Menschen, Kleidern, Steinen mit demselben Namen belegt würden, z. B. Krebs, so auch hier Aussatz, also Mauerfrass, Sporen-, Moderflecke, allein dieser Aussatz muss doch etwas eigenthümlicher Art gewesen sein, da man ihn so fürchtete. — Vom Aussatz verschieden werden angeführt, der Eiterfluss, die schwarzen Blattern, Feigwarzen, Grind, Krätze und die Drüsen Egyptens. Unter letzteren שְׁחִן מִצְרַיִם (Schechin Mitzraim) will man die ***Elephantiasis*** verstehen, die hier angeführte 3te Art. — Die Griechen müssen wohl zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Plätzen unter *λέπρα* einen minder oder mehr zu fürchtenden Ausschlag verstanden haben. Hippocrates (cf. meine Uebersetzung Bd. II. p. 121.) sagt: „Aussatz, Hautjucken, Krätze, Flechten, weisse Male und die Räude sind mehr hässliche Leiden als Krankheiten“ und pag. 95, „wenn Flechten, Aussatz und ***Leuce*** in geringerem Grade erscheinen und sich lange Zeit vermehren, so sind sie nicht als Ablagerungen, sondern als Krankheit zu betrachten. Die ***Leuce*** entsteht aus den tödtlichsten Krankheiten, wie der sogenannten phönizischen Krankheit (vielleicht ***Lepra crustacea,*** gewöhnlich wird sie genommen für eine Art ***Elephantiasis*** mit rothen Flecken), Aussatz und Flechten aber aus Krankheiten von schwarzer Galle.“ Hiernach sind ***Lepra, Alphus*** und ***Leuce*** verschiedene Krankheiten und wurde letztere für sehr bedeutend gehalten. Galen stimmt hiermit überein, wenn er ***Alphus*** und ***Lepra*** für leicht heilbar hält, nicht die ***Leuce.*** Dem Grade nach folgten sich *λειχὴν, ψώρα, λέπρα, ἐλεφαντίασις.* — Nach dem Herodot hingegen wurde bei den Persern jeder, *ὃς ἄν — λέπρην ἢ λεύκην ἔχῃ* von den Gesunden entfernt, aus der Stadt gewiesen, Fremde gänzlich vertrieben. — Aurelian theilt uns bloss Bruchstücke mit über ***Elephantiasis*** und sagt, dass von den älteren Aerzten, ausser Themison und Democrit, keiner eine Behandlung dagegen angegeben hätte. (Hiernach würde, beiläufig gesagt, Aurelian wohl vor dem Celsus gelebt haben, obgleich man ihn gewöhnlich ins 2te Jahrhundert versetzt.) — Celsus hält das ***Vitiligo*** nicht für eine gefährliche, wohl für eine hässliche Krankheit und giebt drei Arten an, wovon *μέλας* und *ἄλφος* noch geheilt würden, *λευχὴ* gewöhnlich nicht. — Ist nun hiernach ***Leuce*** von ***Lepra*** bloss dem Grade nach verschieden, sind bloss bei ***Leuce***

die Flecken gegen Einstiche unempfindlich? Möchten weitere Forschungen auch über diese Krankheit mehr Licht verbreiten!

Die sogenannte *Psoriasis unguium* ist eine *Lepra unguium*, wobei der Nagel rissig, rauh wird und ein wenig seine Farbe verliert.

Ob man die *Elephantiasis* als eine Neurose (Adelmann u. A.) betrachten darf, ob sie als Leiden des Rückenmarkes für primär zu halten ist oder nicht, vielmehr secundär in die Erscheinung tritt, werden weitere Untersuchungen erst klar machen.

Vierte Klasse.

Arten.

Furunculus. Blutschwär.

F. vulgaris. Die Charaktere der Gattung. Einige kommen nicht zur völligen Ausbildung und dann wird der Hof nicht dunkel, sondern bleibt rosenroth; sie verschwinden durch Resorption oder verhärten und bleiben noch längere Zeit bestehen, so *Furunculus hordeolum, chalazion.*

Acne. Finnen.

A. vulgaris. Charaktere der Gattung.

Synon. *Jonthas, Varus. Acne simplex, disseminata, indurata, punctata;* dann rechnete man hierher: *Acne rosacea (Gutta rosacea), Sycosis, Mentagra,* die eher dem *Impetigo* anzureihen sein möchten.

Diagnose. Die isolirten, spitzen Knötchen mit harter Basis und wenigem oder gar keinem Eiter an der Spitze, charakterisiren die Finnen. Sie unterscheidet sich von *Comedo* dadurch, dass eine Exsudation um die *Folliculi* und Haarbälge Statt gefunden, die schwer resorbirt wird. Das *Ecthyma* hat keine indurirten, sondern mit vielem Eiter gefüllte runde Knötchen und deshalb auch starke Borken. *Impetigo* hat auf gemeinschaftlichen Flecken Knötchen, die

eitern und Borken bilden. *Lichen* hat sehr kleine *Papulae* auf gemeinschaftlichem Grunde und schuppt sich.

Bemerkung. Eine fettige Haut ist bei *Acne* nicht immer wahrnehmbar. Die Knötchen bleiben, selbst wenn sie ihren Eiter entleert haben, an der Basis hart; eben so die, welche zur Eiterbildung nicht kommen, sogenannte *indurata*, die jedoch erbsengross und grösser werden können und dann wohl eine bläuliche Färbung annehmen. Die sogenannte *Acne rosacea* bildet fast einen Uebergang von *Acne* zu *Impetigo*, insofern ihre runden Knötchen eine harte Grundfläche haben, und die Eiterung oft nur sehr geringe ist; allein dies trifft man auch bei Impetigoknötchen an und diese *Acne* gehört auch schon deshalb nicht hierher, sondern zu *Impetigo*, weil auf gemeinschaftlichem Heerde mehrere solcher Knötchen entstehen. — Die Talgdrüsen leiden auch bei *Impetigo* und kann dies nicht unterscheiden.

Ecthyma. Eiterpustel.

E. vulgare. Charaktere der Gattung.

Synon. *Psora. Ecthyma chronicum, luridum, acutum, senile, cachecticum, micro-, macrocarpum.*

Diagnose. Das isolirte Knötchen, voll von weissgelbem Eiter, unterscheidet es von den übrigen Exanthemen dieser Klasse. *Eczema* hat Bläschen, die klein sind, meistens truppweise zusammen stehen. *Variola* hat zelligen Bau, kommt am stärksten im Gesichte vor. Verlauf etc.

Bemerkung. Aufgebrochen hinterlässt die Eiterpustel oft eine bedeutende Vertiefung. Weisse Kreise um dunklere Flecke nach dem Abheilen sind häufig nicht da; ebenso kann der dunkele Punkt auf der Pustel vorhanden sein oder nicht. — Nur in seltenen Fällen ist der Hof livid und der Inhalt der Pustel jauchig-blutig, und selbst bei sehr heruntergekommenen Kranken, bei denen sich das *Ecthyma* sehr gerne ausbildet, ist meistens der Eiter weiss, der Hof roth. — Einige haben das *Ecthyma* von *Psora* getrennt, allein die dafür aufgeführten diagnostischen Merkmale sind nicht überzeugend und daher halte ich beide für eine Art. Das *Ecthyma antimoniale* ist jedem praktischen Arzte genugsam bekannt. Das *Ecthyma prominens* kann hier seine Stelle nicht finden, da es mit Blasen auftritt; es gehört zu *Rhypia.*

Einzelne seltene Fälle giebt es, in denen das *Ecthyma* sich über den ganzen Körper ausbreitet, selbst über den behaarten Theil des Kopfes, allein in diesen Fällen stehen die Pusteln isolirt, oft sehr weit von einander, sind kleiner und spitzer, trocknen gewöhnlich in 3—5 Tagen ein, hinterlassen dunkelrothe, nicht vertiefte Flecke, die oft erst nach ¼ Jahr verschwinden. Eine Verwechselung mit *Porrigo* und *Crusta lactea* wird wohl nicht so leicht Statt finden. — Wenn Leute an Gastricismus leiden und dabei längere Zeit zu Bette liegen, z. B. häufig bei Wöchnerinnen, so tritt dieses *Ecthyma* häufig in seiner spitzen kleinen Form an den Hinterbacken, Oberschenkeln und Rücken auf. Verwechselung könnte hier nur Statt finden mit *Acne*, allein *Ecthyma* hat einen raschen Gang; die lebhafte feurige Röthe des kleinen Knötchens (bis linsengross), der reine weisse Eiter oben im spitzen Köpfchen sticht gar sehr ab gegen die schmutzige, Kraftlosigkeit verkündende Farbe des harten Knötchens mit seinem gelblichen, seifendicken Eiter.

Porrigo. Kopfgrind.

1) *Tinea.* Die Eitersecretion aus den kleinen Pusteln ist geringe, der Eiter dick, trocknet schnell ein und bildet weissliche oder graue, leicht zerreibliche, dünne oder auch steinharte, oft 1 Zoll dicke (sogenannte *maligna*) Krusten, die auf Druck keinen Eiter durchquillen lassen.
2) *Favus.* Die Pusteln sind grösser, die Eiterabsonderung ist stark, so, dass die Krusten wohl dick, aber nicht hart werden. Auf Druck quatscht es und quillt Eiter durch die Krusten hervor. Fleischwärzchen schiessen manchmal stark wuchernd auf. Pilzbildung.

Synon. *Tinea, Achor, Favus. Tinea sicca, larvata, asbestina, amianthacea, scutellata, annularis, achatina, lupinosa, suberina, granulata, tuberosa* etc.

Diagnose. Von den Exanthemen dieser Klasse unterscheidet sie sich dadurch, dass sie nur an dem behaarten Theile des Kopfes mit kleinen, isolirt auftretenden Pusteln und langdauernder Krustenbildung vorkommt; von den anderen Exanthemen dadurch, dass ihre Pusteln nicht auf gemeinschaftlichem Heerde sprossen und dieselben keine Bläschen sind.

Bemerkung. Bei Aufstellung dieser Gattung trifft man eine grosse Divergenz der Meinungen, insofern es sich darum handelt, gewisse Exantheme hier einzureihen oder nicht. Diese Verschiedenheit ist jedoch weniger in der Unkenntniss der Krankheitsform begründet, als vielmehr in den Principien, die den verschiedenen Systemen zu Grunde liegen. — Manche wollen den *Achor* von *Favus* trennen und sollen bei *Favus* die Löcher, woraus der Eiter quillt, grösser sein, die Pusteln mehr in der Haut liegen, platt gedellt sein, nur bei Skrophulösen vorkommen, nicht nach Katzenurin, sondern mehr nach altem Käse und Heringen riechen. Sollte sich dies wirklich so verhalten, so können diese Merkmale doch noch keine Gattungsverschiedenheit bedingen, sondern höchstens auf Varietät des *Porrigo Favus* Anspruch machen. — Wiederum findet man *Porrigo* mit *Impetigo* vermischt; allein betrachtet man die *Porrigo* bei ihrem Entstehen, so findet man die Pusteln stets isolirt, minder oder mehr zusammen gedrängt, aber nicht auf gemeinschaftlichem Boden auftretend; nachher freilich, wenn die Höfe in einander geflossen sind und die ganze Haut ein entzündetes Ansehen bekommt, ähnelt sie dem *Impetigo*. — Die *Tinea amianthacea* hat Bläschen und gehört nicht hierher. Das *Achorion Schoenleinii* findet man fast immer, allein die von Arndtsen entdeckte *Puccinia favi* nicht oder höchst selten.

Weissbrod und Milch 8 Tage lang warm aufgeschlagen, zuvor die Haare abgeschoren.

Impetigo. Eiternder Grind.

1) *I. vulgaris.* Die Flecken treten gewöhnlich rund auf und breiten sich dann unregelmässig über den befallenen Theil aus. Nach einiger Zeit erheben sich auf diesen braun- oder rosenrothen Flecken sehr kleine Knötchen, in denen sich Eiter bildet, welcher sich nach aussen ergiesst und eine weiss-gelb-grünliche Borke bildet. Dann entstehen neben der Borke und dazwischen wieder neue Knötchen.
2) *Lupus.* Auf dunkelrothen Flecken, die oft lange Zeit für sich bestanden, ohne Knötchen, erheben sich unregelmässige, in die Grundfläche sich mehr ausdehnende harte Knötchen, die entweder mit Abschilferung verschwinden oder meistens verschwären und dicke gelbliche Krusten

bilden. Nach dem Abfallen der Krusten bleibt die Haut noch lange roth, glänzend, härtlich und nimmt erst nach geraumer Zeit die normale Farbe wieder an. Der Ausschlag breitet sich oft sehr in die Fläche und Tiefe aus, besonders an der Nase, im Gesichte.

Synon. *Melitagra, Mentagra, Sycosis, Esthiomenus, Lupus. Acne* (s. *Gutta*) *rosacea, Impetigo rodens, non erodens, laminosa, herpetica, scabida, faciei rubra, acuta, localis, sparsa, confluens, figurata, erythematica, larvalis, erysipelatosa, rosea.*

Diagnose. *Lepra crustacea* zeichnet sich dadurch aus von *Impetigo*, dass es eine grosse Menge mulsterig riechendes Secret absondert, was schon in einer Nacht dicke dunkelgelbe Krusten erzeugt, sich besonders an den Extremitäten zeigt, die Erhabenheiten der Haut nicht rund sind und auf hellrothem Grunde sprossen. *Lichen* hat kleinere Knötchen ohne Eiterbildung, mit feinen, kleienartigen Schuppen. *Herpes, Eczema, Rhypia* haben Bläschen. *Acne* kommt isolirt vor und bildet keine solche gebliche fette Krusten.

Bemerkung. Man hat in diese Gattung einige Arten von *Porrigo* und *Herpes* gebracht und wiederum Arten, die zu dieser Gattung gehören, zu *Porrigo* gesetzt. — Dass die Absonderung eiterartiger Feuchtigkeit unter der Kruste fortdauert, ist für *Impetigo* nicht allein gültig, sondern kommt diese Eigenschaft auch anderen Exanthemen zu. — Die *Acne rosacea* kann man als eine Varietät des *Lupus* ansehen und unterscheidet sich von *Acne* dadurch, dass die Knötchen von unregelmässiger Form auf gemeinschaftlichem Heerde auftauchen. So wie der *Lupus* am Nasenflügel lange ohne Knoten besteht und erst später zur Knötchen- und Eiterbildung übergeht, so verhält sich die *Acne rosacea* auf der Nase. Die *Acne rosacea* kann sich über einen Theil des Gesichtes ausbreiten, so wie der *Lupus* in die Nase hinein und beide bilden oft tiefe bösartige Geschwüre. — Die *Sycosis menti* gehört ganz dem *Impetigo* an, nur sind die Krusten hier oft etwas bräunlich, was aber auch leicht von einer Complication mit *Herpes*, die nicht selten vorkommt, herrühren kann. — Bei diesen und manchen ähnlichen Exanthemen ist die Hülfe der Loupe nicht zu entbehren. — Galen belegt auch sogar die Knoten auf den Augenlidern mit dem Namen *Sycosis*.

— Die Benennung *Lupus exedens* und *non exedens* scheint mir bloss verschiedene Stufen der Ausbildung des *Lupus* anzudeuten. — Die sogenannte *Crusta lactea* gehört nach den gegebenen charakteristischen Merkmalen des *Impetigo* hierher und nicht zu *Porrigo*, wohin sie von Manchen gezählt wird. Von der *Serpigo* unterscheidet sie sich dadurch, dass sie keine Bläschen, keine bräunlich-rothe, sondern dickere gelblich-weisse Krusten und kleine Knötchen hat. Die *Crusta erythematica* (Bateman) ist bloss eine Varietät der *lactea* mit etwas erysipelatöser Anschwellung. — Wenn man *Impetigo sparsa* gleich setzt mit Salzfluss, so verstösst dies gegen den Hauptcharakter des *Impetigo*, welches wohl eine eiterartige Flüssigkeit, die fette gelbe Borken bildet, absondert, allein zu der so sehr grossen Absonderung von wässeriger Feuchtigkeit, wie sie dem *Intertrigo* eigen ist, nicht tendirt. — Die Heilung des *Lupus* ist bei Kindern, die gewöhnlich skrophulös sind, leichter als bei Erwachsenen, zumal wenn bei diesen der *Lupus* mit *Herpes* complicirt ist, wo er oft schreckliche Zerstörungen anrichtet. Es werden dann durch die wässerige Absonderung aus den Bläschen des *Herpes* die Krusten des *Impetigo* nicht mehr so fett und durch Kratzen gewöhnlich bräunlich-roth.

Lepra crustacea. Borkenaussatz.

Charaktere der Gattung. Er zeichnet sich ganz besonders durch enorme Absonderung von eiterartiger Flüssigkeit aus, die schnell zu 1—3 linsengrossen Schuppen verhärtet. Werden die Schuppen am Abend abgerieben, was gewöhnlich geschieht, weil dann das Jucken eintritt, so sind am anderen Morgen die Borken schon wieder ersetzt. Man findet in dem Bette bisweilen eine Hand voll abgeschabter gelber Krusten. Der mulsterige, eigenthümliche Geruch ist am Abend sehr stark. Ich sah den Ausschlag nur 2 Mal über beide Arme verbreitet. — Mit Radesyge mag er grosse Aehnlichkeit haben, allein zu den Syphiliden passt er wie die Faust aufs Auge. Er wird auch als *Impetigo scabida* aufgeführt.

Fünfte Klasse.

Arten.

Aus den vorhergehenden Klassen müssen noch angeführt werden:

1) ***Psoriasis***, wenn sie mit sehr kleinen Bläschen auftritt. Sie unterscheidet sich durch die dunkele Röthe, die nicht begrenzt ist, durch die vielen Risse in der Haut und dünne weisse, selten bräunliche Schuppen.
2) ***Intertrigo*** mit kleinen Bläschen, zeichnet sich aus durch die starke wässerige Absonderung und deshalb gewöhnlich mangelnde Krustenbildung.
3) ***Perniones.*** Sie kommen auch wohl mit Bläschen vor, allein die violettrothe marmorirte Farbe der Frostgeschwulst, die lange vorhergeht, ehe sich einige Bläschen bilden, unterscheidet diese genugsam.
4) ***Erysipelas bullosum.*** Die Blatterrose, die meist im Gesichte vorkommt, unterscheidet sich von ***Rhypia*** dadurch, dass der Grund angeschwollen, schmerzhaft, röthlich-gelb ist und sich dann unregelmässige hängende Blasen bilden, die nach 3—4 Tagen zu einer gelben Kruste eintrocknen, womit gewöhnlich die Rose zu verschwinden anfängt.

Miliaria alba. Weisser Friesel.

Charaktere der Gattung. Die Schweisse sind nicht immer sauer reagirend auf Lackmuspapier. — Die sogenannte ***abdominalis***, die am Bauche vorkommt, unterscheidet sich nicht von der auf der Brust; auch bestätigt die Erfahrung nicht, dass der weisse Friesel vorzugsweise den Bauch, der rothe die Brust einnehmen soll. — Eine ***uterina*** ist wohl schwerlich nachzuweisen, da eine zufällige Affection des ***Uterus*** ihr auf diese Bezeichnung keinen Anspruch verleiht, indem der

weisse Friesel auch bei Mädchen vorkommt, die nicht an gestörter Function des *Uterus*, wohl aber an Verdauungsstörungen leiden. Auch bei Männern beobachtet man den weissen Friesel. — Aehnlich verhält es sich mit der *Miliaria puerperarum*, die weiter nichts Eigenthümliches hat, als die Anwesenheit des Wochenbettes, was jedoch keine besondere Art begründen kann, da es für sich den Friesel nicht hervorbringt.

Die *Miliaria alba* unterscheidet sich von *Eczema* dadurch, dass sie runde spitze Bläschen hat, die nicht truppweise, sondern mehr gleichmässig vertheilt auftreten, besonders an Hals, Brust und Bauch, von Fieber, vielem Schweiss, heftigem Prickeln im Körper, Brustbeklemmung und Verdauungsstörungen begleitet ist. Die anderen Exantheme haben entweder grössere Blasen, haben nicht die begleitenden Erscheinungen oder treten auf gemeinschaftlichem Heerde auf.

Eczema. Schuppenflechte.

E. simplex. Charaktere der Gattung.

Synon. *E. acutum, chronicum, confertum, sparsum, rubrum, impetiginoides, faciei, aurium* und sonstiger Theile. *E. mercuriale; Phlyctaenae; Tinea amianthacea, Hidroa, Psydracia, Paedo-arthrophlysae; Eczema furfuraceum* und *solare; Sudamina.*

Diagnose. Bläschen sind sehr klein, flach, stehen meistens truppweise, wohl bisweilen mit rothem Hofe umgeben, die zusammen fliessen können, aber auf keinem gemeinschaftlichen Heerde. Die Flüssigkeit wird milchig, dunkelfarbig und die Schorfe dünn, weich, gelb-grünlich. — *Herpes* hat für die spitzen grösseren Bläschen gemeinschaftliche Grundfläche, die Krusten sind braun, röthlich, selten dick gelb, *Rhypia* hat noch grössere Bläschen und wird der Inhalt molkig, trübe, blutig. Krusten dick braun. *Scabies* hat Knötchen mit Bläschen und stehen dieselben nicht truppweise, sondern sehr zerstreut. Krätzmilbe und deren Gänge. *Impetigo* hat kleine Knötchen auf braun-rothem gemeinschaftlichem Grunde, keine Bläschen, keine helle seröse Flüssigkeit; eben so *Li-*

chen und statt man hier in der Peripherie gewöhnlich kleine Knötchen findet, sieht man bei *Eczema* kleine Bläschen. Die *Psoriasis* unterscheidet sich durch die dunkele Röthe, viele Risse, die bei *Eczema chronicum* selten so tief und erst sehr spät in die Haut eindringen; in diesem Stadio ist bei *Eczema* die Kruste dicker als bei *Psoriasis*.

Bemerkung. In diese Gattung sind manche Exantheme gesetzt, die ihren charakteristischen Merkmalen zufolge hierher nicht gerechnet werden dürfen. So gehört sowohl das *E. rubrum* als das *impetiginoides* zu *Herpes*. Manche Beschreibung passt auf *Impetigo*. Die Unterabtheilungen nach dem Orte sind unzulässig, da die Exantheme sich nicht unterscheiden und bloss der Platz verschieden ist. Consequent hätte man ja auch bei den meisten anderen Exanthemen diese nichtssagende Abtheilung machen müssen. Im Gesichte kommt, besonders bei Kindern, ein Exanthem vor, was gewöhnlich als *Serpigo* (cf. *ibidem*) auftritt, bisweilen aber ein *Eczema* ist. Hier unterscheiden Bläschenform, Krustenfarbe und die Grundfläche. — Die *Tinea amianthacea* an dem behaarten Theile des Kopfes mit ihren sehr kleinen Bläschen, weissen und gelblichen Schuppen gehört hierher; seltener erscheint sie als *Herpes*. Was das künstlich erzeugte sogenannte *Eczema* betrifft, so tritt dieses auf als *Eczema*, häufiger als *Herpes* und als *Erythema*. Es bildet sich jedoch in den Bläschen meist Eiter, dann eine dicke gelbe Kruste, die Haut ist stärker entzündet. So tritt das sogenannte *Eczema solare* häufig als *Erythema*, seltener als *Herpes*, jedoch auch als *Eczema* auf. Auf reizende Salben tritt sowohl die Herpesform als die des *Eczema* auf. Im letzteren Falle wird dieser Ausschlag häufig mit Krätze verwechselt, die dann natürlich auf die gewöhnlichen Mittel nicht weichen will. Das truppweise Auftreten der Eczembläschen, fehlende Gänge und Krätzmilben entscheiden.

Varicellae. Wasserpocken.

V. vulgares. Charaktere der Gattung.

Synon. *Variolae crystallinae, lenticulares, globosae* etc.

Diagnose. Hält man sich an die gegebene Charakteristik, so ist eine Verwechselung mit anderen Exanthemen nicht so leicht möglich. Tritt die *Varicella* mit stecknadelknopfgrossen Bläs-

chen auf, so ist das Bläschen dem des *Eczema* fast ähnlich, allein letzteres tritt gruppweise auf, nur an einzelnen Stellen des Körpers und entspringt nicht aus rothem Grunde, dagegen treten an anderen Stellen bei *Varicellae* die Bläschen in ihrer gewöhnlichen Grösse auf. Bei *Pemphigus universalis* findet man viele Bläschen, die zusammen gelaufen sind, was bei *Varicellae* fsst nie vorkommt. Die Bläschen bei *Pemphigus* sind selten rund, die meisten unregelmässig, hängend. Die Secretion dauert nach dem Aufbruche noch lange an, selbst mehrere Wochen; wogegen bei Varicellen die Bläschen in 2—4 Tagen abheilen. *Rhypia* kommt nicht so verbreitet vor, dann stehen mehrere unregelmässig geformte Blasen isolirt oder auf gemeinschaftlichem Heerde, deren Inhalt trübe blutig wird, Verlauf langsam. *Variola* hat Knötchen und Bläschen mit zelligem Bau, entleert also auf einen Einstich nicht ihren ganzen Inhalt. Eiterbildung, regelmässiger Verlauf.

Bemerkung. Man muss staunen, wenn man die verschiedenen Exantheme, als *Varicellae, Variolois, Variola,* in einer Gattung aufgeführt findet, zumal von Männern, die fast auf jeder Seite das Wort physiologisch, anatomisch im Munde führen, da hier doch sowohl die physiologisch-anatomische als pathologisch-therapeutische Bedeutung eine strenge Scheidung erheischt. Einige glauben, die Aehnlichkeit der Naturen in *Variola* und *Varicellae* dadurch zu beweisen, dass nach Impfung mit Kuhblatternstoff statt *Variola* oft *Varicellae* auftreten. Erstlich ist dies nur höchst selten der Fall (in 25 Jahren sah ich es einmal), obgleich wohl, nachdem die *Variola* ihren Verlauf gemacht hat, auch *Varicellae* häufig erscheinen; allein es beweist dies doch eben so wenig homogene Natur, als wenn *Strophilus, Erythema, Rhypia* etc. nach der Impfung auftreten. — Die Hundspocken gehören grösstentheils zu *Variolois.* — Die *V. globulosae, coniformes, lenticulares* sind, sofern die Frucht in Bläschen und nicht etwa in Knötchen und Bläschen mit zelligem Bau besteht, nur Varietäten der *vulgares.* Bei Wassersuchten, besonders *Anasarca,* kommen nicht selten Blasen von halber Erbsengrösse mit gefalteter Haut vor, deren anfänglich klare Flüssigkeit später gelb wird, worauf die Blase platzt und einen weissen Fleck lange zurück lässt. Man könnte sie *plicata* nennen.

Pemphigus. Blasenausschlag.

1) *P. solitarius.* Die Blase, einzeln vorkommend, erreicht bisweilen die Grösse einer Faust, entsteht gewöhnlich in einer Nacht, entleert nach einigen Stunden ihren gelbweissen wässerigen Inhalt und die zurückbleibende Wundfläche secernirt oft noch Wochen und Monate lang eine wässerige Feuchtigkeit.
2) *P. universalis.* Die Bläschen sind linsen- bis nussgross, breiten sich über einen grossen Theil oder den ganzen Körper aus. Gewöhnlich stehen sie isolirt, hier und da trifft man jedoch mehrere zusammen geflossen an, die unregelmässig geformte, sackförmig herabhängende Blasen bilden. Sie verbreiten sich über die Schleimhaut der Mundhöhle und des Darmkanals. Nach einigen Stunden entleeren sie ihren weiss-gelblichen wässerigen Inhalt und die Secretion von wässeriger Feuchtigkeit dauert auf der Wundfläche fort. Die Kräfte liegen sehr darnieder.

Synon. *Pompholyx; P. acutus, chronicus, diutinus, pruriginosus, confertus; Ecphlysis.*

Diagnose. Der *Pemphigus solitarius* ist nicht leicht zu verwechseln; der *P. universalis* ist bei *Varicellae* von diesen schon unterschieden. Bei *Rhypia* wird die Flüssigkeit molkig, trübe, blutig und es bilden sich dicke braune Krusten. Bei *Erysipelas* ist die gelb-röthliche Grundfläche gross, glänzend, geschwollen, die unregelmässig geformten Blasen ergiessen ihren gelblichen klebrigen Inhalt, oder derselbe trocknet ein und es bilden sich gelbe Krusten. Hingegen bilden sich bei *Pemphigus* keine Krusten und die Blasen nehmen den rothen Fleck so ein, dass nur ein kleiner rother Ring übrig bleibt. Der *Zoster,* dem man vielleicht einen *Pemphigus partialis* entgegensetzen könnte, hat viel kleinere Blasen und bildet dünne bräunliche Krusten, ohne wässeriges Secret abzusondern.

Bemerkung. *Pompholyx* und *Pemphigus* halte ich für identisch, indem sich aus den Beschreibungen beider auch

nicht einmal eine Varietät herausfinden lässt. Gruby will einen Pilz in *Pemphigus* entdeckt haben. Den *Pemphigus universalis* beobachtete ich einmal bei einer Frau, die daran zu Grunde ging. Ein College hatte diesen Ausschlag für *Variola* ausgegeben und die Frau eingesperrt. Zweimal sah ich ihn bei Neugeborenen. Dass beim *P. solitarius* erkennbare Mitleidenschaft der Schleimhäute und des uropoetischen Systems vermisst wurde, kann ich bestätigen. — Die *Epinyctis* gehört wohl mehr zu der *Rhypia;* jedoch sind die Beschreibungen der Alten nicht so vollständig, um sie dieser oder jener Gattung mit Bestimmtheit anreihen zu können. — Die künstlich erzeugten Blasen würden sich etwa so diagnosticiren lassen: Nach Blasenpflaster ist die Fläche entzündet, auf der nebst grösseren auch kleinere Blasen aufblühen, ohne die ganze Fläche einzunehmen; Eiterbildung; der Geruch nach dem Pflaster; schnellere Heilung. Nach *Rhus toxicodendron* etc. würde der Ort der Affection, die Veranlassung, die schnellere Heilung entscheiden. Bei Verbrennungen: tiefer gehende Entzündung und spätere Eiterbildung.

Rhypia. Schmutzflechte.

R. vulgaris. Charaktere der Gattung.

Synon. *R. prominens, simplex, escharotica; Epinyctis? Ecthyma.*

Diagnose. Das Vorkommen grösserer Blasen mit trübem, blutigem Inhalte unterscheidet sie von *Herpes. Varicellae* kommen isolirt über den Körper vor und ist die Abheilung in einigen Tagen vollendet. *Pemphigus* verändert die Farbe des Inhaltes nicht ins Trübe, Blutige; keine Krustenbildung. Bei *Erysipelas* wird der Inhalt nicht blutig, dagegen ist Geschwulst, Schmerz, gelbrothe Farbe vorhanden und die Abheilung erfolgt bald. Bei *Lepra crustacea* kommen keine Bläschen vor und geschieht die Wiedererzeugung der Krusten sehr rasch.

Bemerkung. Manche wollen die Existenz dieser Gattung nicht zugeben, sondern theilen das Exanthem theils dem *Ecthyma*, theils dem *Pemphigus* zu, von denen sie sich jedoch theils durch den Mangel der Knötchen und theils durch die starke Krustenbildung und von beiden zugleich dadurch

unterscheidet, dass der Inhalt der Bläschen blutig wird und eine fortdauernde Krustenbildung lange Zeit Statt findet. — Andere führen 3 verschiedene Arten in dieser Gattung an, allein *R. prominens* variirt von *vulgaris* oder *simplex* nur dadurch, dass sie im Verlauf der Zeit dickere Krusten auf-thürmt; und *R. escharotica* bloss darin, dass sich tiefere Geschwüre unter der Kruste bilden. Eben so wenig kann die Grösse der Blasen, bei *R. escharotica* ½", *simplex* ¾" und *prominens* 1" und darüber, entscheiden, da man ja die verschiedenen Grössen oft beisammen antrifft. Der Ausschlag kommt gewöhnlich bei Kindern bis zu 8 Monaten hin vor, allein auch bei Kindern von 8—9 Jahren. Obgleich ich die *Rhypia* oft beobachtete, sah ich sie nie auf gemeinschaftlichem Heerde, sondern stets mit isolirten Bläschen. — Wenn die *Rhypia* chronisch wird und im Allgemeinen nur die ausgebreitete krustenbildende Geschwürsfläche existirt, so soll sie wohl mit *Lepra crustacea* zu verwechseln sein; allein man bemerkt innerhalb einiger Tage bei *Rhypia* am Rande der Krusten Bläschen auftauchen, die bald wieder abheilen, oder durch die das Uebel sich weiter fortpflanzt, dies fehlt bei *Lepra;* hingegen fehlt bei *Rhypia* der penetrante mulsterige Geruch, die so schnelle Reproduction der Schuppen der *Lepra.* — Mir kam die *Rhypia* in solcher Form noch nicht vor. — Hierher möchte vielleicht die *Epinyctis* gehören. Frank rechnet sie als Blasenkrankheit zu *Pemphigus.* Hippocrates (meine Uebersetzung Bd. I. S. 188) führt sie bloss an, ohne sie genau zu beschreiben. Celsus nennt die *Psora epinyctidis* eine *Pustula pessima;* die Blase ist linsen- bis bohnengross, schlaff, blass bis schwärzlich, mit schleimiger Flüssigkeit gefüllt, umgeben mit starker Entzündung, bricht zur Nachtzeit hervor und juckt stark. Hiernach könnte man wohl geneigt sein, sie zu *Rhypia* zu setzen, aber nicht, wie manche wollen, sie zu *Thaerioma* und *Terminthus* oder gar zu *Prurigo* stellen. Einige verwechseln diese *Epinyctis* mit *Vesicula nigra, Pustula livida* beim Karbunkel.

Herpes. Flechte.

1) *H. vulgaris.* Flecke minder oder mehr dunkelroth, begrenzt, die Bläschen bis stecknadelknopfgross, Krusten dünn, bräunlich, selten etwas gelblich.
2) *H. serpiginosus* wie *vulgaris,* nur sind die Flecke nicht begrenzt, sondern kriechen stets weiter.

3) *H. Zoster.* Flecke meistens am Rumpfe, auf einer oder beiden Seiten gürtelförmig sich ausdehnend, selten ganz zusammenhängend, sondern plackenförmig aneinander gereiht. Die Bläschen können bis erbsengross werden, die Kruste ist gelb-bräunlich. Jucken und Beissen heftig. Der Ausschlag steht oft mehrere Wochen.

Synon. ad 1. *H. rodens, exedens, miliaris; Phlyctaenosis sparsa; Olophlyctis miliaris, phlyctaenoidea*, nach dem Orte: *labialis* etc.; *iris, circinatus; Eczema rubrum, mercuriale.*

ad. 2. *Impetigo scabida; Scabies faciei; Crusta scabida, serpiginosa; Serpigo; Lichen squamosus; Herpes squamosus.*

ad 3. *Zona, Ignis sacer, Ignis St. Antonii.*

Diagnose. Die gemeinschaftliche Grundlage und die kleinen hellen Bläschen lassen *Herpes* mit *Varicellae, Pemphigus, Rhypia* nicht verwechseln; letztere zeichnet sich auch dadurch aus, dass der Inhalt blutig wird und starke Krustenbildung Statt findet. Miliariabläschen kommen isolirt mit Fieber und Schweissen vor. Ueber *Eczema* siehe daselbst. *Intertrigo* nässt weit mehr, ohne Schuppen zu bilden. Die *Psoriasis* ist rissig mit dunkelrothem Grunde und Bläschen bilden sich erst nach längerem Bestand. Die Schuppen sind dünn, weiss. *Erysipelas* hat meistens grössere zusammen laufende Blasen und ist der Verlauf in einigen Tagen beendigt. Gastrische Complication.

Bemerkung. Was die Grösse der Bläschen in dieser Klasse betrifft, so folgen sie im Allgemeinen also: *Eczema, Miliaria* isolirt, *Psoriasis, Intertrigo, Herpes* auf gemeinschaftlichem Boden, *Varicellae* viel grösser und isolirt, *Rhypia* und *Erysipelas* auf gemeinschaftlichem Boden, *Pemphigus* am grössten.

ad 1. Der Inhalt der Bläschen bei *Herpes labialis*, der gewöhnlich nach Krankheiten, in denen der Unterleib litt, auftritt, ist nicht immer sauer, sondern meistens alkalisch; deshalb setzen ihn manche zu *Eczema*, umgehen aber dann den Begriff des Grundcharakters dieses Exanthems. — Der *Herpes circinatus* soll das Eigenthümliche haben, dass an den Rändern der oft handgrossen Flecken die Bläschen

grösser sind als in der Mitte, bei dem *Herpes Iris* dagegen das umgekehrte Verhältniss Statt finden und folglich da, wo die grössten Bläschen vorkommen, dunklere Krusten sich bilden. Wie sehr dies von Zufälligkeiten abhängt, ist bekannt. Die Eintheilung des *Herpes* nach dem Orte ist noch unstatthafter. Bei *Eczema rubrum* (*Herpes*) ist die Grundfläche sehr roth, gross, plackig.

ad. 2. Ob strenge genommen *H. serpiginosus* als eigene Art figuriren kann, lasse ich dahin gestellt; das Eigenthümliche soll das Fortkriechen sein, was jedoch anderen Flechten, die man nicht *Serpigo* genannt hat, auch eigen ist. Allein in vielen Fällen findet man, dass der *Herpes* nicht fortkriecht, wiederum an mehreren Stellen im Gesichte auftritt und die Placken sich nach und nach vereinigen. Es ist der Anfangspunkt dieses *Herpes* nicht immer auf der Backe, sondern häufig auch am Kinn, deshalb kein diagnostisches Moment. Er kommt besonders bei Kindern vor, allein auch bei Erwachsenen. Er kann mehrere Male befallen. Die Benennung *Scabies* ist, abgesehen vom *Acarus*, schon deshalb unstatthaft für dies Exanthem, weil *Scabies* nicht viel Neigung hat, auf dem Gesichte zu wuchern, sich so auszubreiten und solche Krusten zu bilden. — *Impetigo* hat Knötchen, keine Bläschen und bildet dickere gelbliche Schorfe. Man sieht mit der Loupe sehr gut die kleinen klaren Bläschen des *Serpigo*.

ad. 3. Der *Zoster* wurde bald zu *Herpes*, bald zu *Erysipelas* gesetzt, indem der Verlauf ihn dem *Herpes*, die bisweilen enstehenden grösseren Blasen, die gelb-rothe Farbe ihn dem *Erysipelas* anreihen liess. Er hat jedoch mit *Erysipelas* fast gar nichts gemein, als die bisweilen auftretenden grösseren Blasen. Man glaubte, bei diesem Ausschlage Theilnahme der Leber und gastrische Störungen als inhärent bemerkt zu haben, allein schon Wichmann widersprach dem und nach meinen Erfahrungen muss ich ihm beistimmen. Dass der *Zoster* den Nervenausbreitungen folgen soll, ist so eine Idee ohne Erfahrung, denn der *Zoster* verbreitet sich gewöhnlich plackenförmig, horizontal und nicht nach unten hin wie die Rippen. — Einen vollständigen Gürtel, also über beiden Seiten (Plinius, Roussel, Tourner), sah ich nur einmal.

Mittel: *Ung. oxygenatum*, besonders bei *Serpigo*, wenn er sich über die Augen ausbreiten will, 2—4 Tage ½ Erbse gross um jedes Auge eingerieben. Der *Liq. hydrargyri oxydulati* Abends und Morgens je 2 Tropfen wirkt

zwar ziemlich gegen *Herpes*, macht aber schon nach 4—6 Tagen Speichelfluss.

Sechste Klasse.

Arten.

Urticaria vesiculosa ist wohl selten, ich sah diese Form erst einmal. In diesem Falle dehnten sich die Quaddeln in die Länge, unregelmässig aus, von linsen- bis nussgross. Die Blasen waren ebenfalls unregelmässig, flach und nicht rund. Das Jucken sehr heftig.

Ecthyma rhypioides. Die Knötchen sind hier nicht immer rund, sondern meist länglich, 2—3‴ lang und 1‴ breit, flach, oft nur ½‴ hoch, stehen gruppweise, nicht wie sonst vereinzelt. Die Blasen sind nicht ganz rund, mit trüber Flüssigkeit gefüllt, die erst später eiterartig wird. — Man nannte das Exanthem auch *Scabies rhypioides*, allein mit *Scabies* hat es fast gar keine Aehnlichkeit. Die Verwechselung liegt wahrscheinlich in der Confundirung von *Scabies* mit *Psora*.

Scabies. Krätze.

1) *S. fallax.* Knötchen sehr klein, roth mit kleinen Bläschen, die eine helle Flüssigkeit enthalten, isolirt und nicht gruppweise auftretend.
2) *S. acarosa* wie bei 1., nur kommen noch hinzu Vorhandensein einer Krätzmilbe und die Gänge, die diese veranlasst.

Synon. *Psora, Prurigo, Impetigo, Lichen, Herpes, Erysipelas* etc.

Diagnose. Die 2te Art unterscheidet sich durch die Krätzmilben und Gänge; es kommt also hier noch besonders die 1ste Art in Betracht. *Eczema* ist ihr sehr ähnlich, tritt aber mit seinen kleinen Bläschen gewöhnlich truppweise auf und hat keine Knötchen. *Prurigo* hat blassrothe Knötchen

ohne Bläschen mit heftigem Jucken. Folgende haben gemeinschaftlichen Heerd. *Lichen* und *Impetigo* haben keine Bläschen. *Lichen* eitert nicht und schuppt sich in feinen Lamellen. *Impetigo* eitert und bildet gelbliche Krusten. — *Herpes* und *Rhypia* haben keine Knötchen.

Bemerkung. Die Krätzmilbe, *Sarcoptes hominis,* schon den Alten bekannt und vielfältig abgebildet, erscheint dem blossen Auge oder unter einer schwachen Loupe als ein ganz kleines, stecknadelspitzgrosses, plattes, hellgrauliches Thier, vorn mit Beinen, hinten mit Stachelhaaren. Das viel kleinere Männchen soll nach Lanquetin jedoch keine Stacheln auf dem Rücken haben und keine Gänge machen. Es sitzt nicht in dem Knötchen und Bläschen, die meist neben den Gängen sich gebildet haben, sondern meistens am Ende der krummen rothen Gänge, die von 1‴ bis ½″ lang sind. Hier hebt man nicht an dem schwarzen, sondern an dem etwas gelblichen Punkte mit einer Stecknadelspitze die Oberhaut ab. Hat man etwas tief gestochen, so zappelt die Milbe wohl schon an der Spitze, wo nicht, so fahre man noch einmal nach. — Die Benennung Krätze galt ehedem für *Lichen, Prurigo, Psora* und viele andere Ausschläge, die mit Jucken oder mit Jucken und Abschilferung verbunden waren. Jetzt sind etwa noch die Meinungen verschieden, ob man eine *Scabies sine* oder *cum acaro* anzunehmen befugt ist. Die eine Partei lässt nur Krätze gelten, wo sich Krätzmilben vorfinden und lässt die Krätze nur durch diese verbreitet werden. Die andere Partei giebt zu, dass die Krätze, die 2te Art, sich durch die Krätzmilbe fortpflanzen kann, nimmt aber auch noch die 1ste Art von Krätze an. Die dritte Partei stimmt mit der zweiten überein, behauptet aber, dass die 2te Art aus der 1sten entstehen könne *per generationem aequivocam.* — Mag man eine oder mehrere Arten von Krätze annehmen, so ist nicht zu bestreiten, dass nebst der Milbenkrätze häufig ein Ausschlag auftritt, den man weder zu *Eczema* (dies kommt auch vor), noch zu einer anderen Gruppe der Exantheme setzen kann, weil hier kleine Knötchen und kleine Bläschen vorkommen. Das *Eczema* hat keine Knötchen und tritt meistens gruppweise auf; das *Prurigo* hat keine Bläschen, es ist mithin ein besonderer Ausschlag, den man *Fallacia scabida* nennen mag, wenn man die Gattung Krätze für die Milbenkrätze beansprechen will. Man sagt wohl hier und da, so ein Ausschlag wird durch die Schmierkur nicht beseitigt. Dies ist nur zum Theil wahr, denn

manchmal geht durch die Schmierkur (als Schwefel, Schmierseife, verdünnte Schwefelsäure, Quassiadecoct, Sand, Terpenthinöl, Aetzammoniak, Sublimat, Honig etc.) alles mit einander rein weg, wo Mangel an Hautreinigung etwa Statt fand; seltener nicht; zudem wird bisweilen, aber auch nicht so oft, ein *Eczema* erzeugt. — Viele Fälle, in denen eine Ansteckung durch Milben nicht nachweisbar, selbst nicht wahrscheinlich ist, können leicht die Vermuthung erregen, dass die Milbe in der *Fallacia* sich erzeugte *per generationem aequivocam.* Die Lehre von der *gen. aeq.* war ehemals verpönt als Zerstörerin des Glaubens an die Gottheit, allein sie beeinträchtigt den Glauben nicht, denn auch sie nimmt an, dass nichts aus sich selbst entsteht. — Das erste Etwas bleibt schon deshalb unbegreiflich, weil es existirt und doch ohne Entstehung gedacht werden muss. Die Partei, die alles aus Saamen entstehen lassen will, muss annehmen, dass Alles von Anfang der Welt her geschaffen war, oder dass zu Zeiten neue Schöpfungen Statt finden. Letzteres fällt nun zwar mit der *gen. aeq.* nicht gerade zusammen, indem dort das erste Etwas als Schöpfer thätig ist, hier zwei oder mehrere Kräfte etwas Neues produciren; allein die Entstehungslehre aus Saamen wird dadurch modificirt. — Man kann doch wohl so leicht nicht annehmen, dass der Adam, oder vielleicht richtiger mehrere Adams, an Krätze, Mitessern, Kopfkrätze etc., Band-, Spulwürmern etc., an Kleiderläusen etc., an allen ansteckenden Krankheiten, die sich *per contactum* (bei den anderen liegt schon im Verlaufe, resp. Entwickelung, der Krankheit die Unmöglichkeit solcher Fortpflanzung) fortpflanzen können, gelitten habe, dass Essig- und Kleistermade etc. schon im Paradiese ihre Eier gelegt hätten, um zu Zeiten auf günstigem Boden zu Hunderten sich zu entwickeln. Die Erde, die so gut Leben hat wie der Baum, nur in anderer Form, entwickelt stets neue Formen, es entstehen stets neue Welten, die Paläontologie zeigt uns, dass ganze Geschlechter und wie viel mehr noch zu Grunde gegangen und neue, höher organisirte Geschlechter erstanden sind; warum sollte die Produktionskraft bei dem steten Wechsel nun auf einmal als abgeschlossen in ihrer Wirkung angenommen werden müssen? Nach der Lehre über *gen. aeq.* ist es wohl leicht denkbar, dass Momente zur Hervorbringung höher organisirter Wesen seltener zusammen treffen, als die zur Hervorbringung einfacher organisirter Wesen; und so dürfte sich auch die häufige Entstehung einer Krätzmilbe als einfach organisirtes Wesen, *per gen. aeq.,* nicht so geradezu absprechen lassen. Erhebliches ist bis jetzt von den Gegnern der *gen. aeq.* nicht

beigebracht, was die Annahme derselben über den Haufen stossen könnte, hingegen gehen sie ganz stille an der Urentstehung vorüber, die genauer berücksichtigt ein fatales Dilemma herbeiführen könnte.

Variola. Menschenblattern.

1) *V. humana.* Charaktere der Gattung.

Synon. *Variola benigna, maligna, dispersa, confluens, sine exanthemate, sine febre; Varicella globosa; Variolois.*

Diagnose. Durch ihre Form, Entwickelung, Ausbreitung vom Gesichte über den Körper, durch ihren bestimmten Verlauf unterscheidet sie sich leicht von ähnlichen Krankheiten, die mit so grossen Knötchen und Bläschen auftreten.

Bemerkung. Wenn die Menschenblattern sich vollkommen ausbilden und in ziemlicher Menge über den Körper verbreiten, so erscheint zuerst ein Knötchen, darauf am 3ten Tage ein gedelltes Bläschen; es bildet sich ein rother Hof, der sich weiter ausbreitet und dunkler wird; am 7ten Tage trocknet die trüb gewordene Lymphe des Bläschens ein und bildet eine mahagonifarbene Kruste. Nach 4 bis 8 Tagen fällt die Kruste ab und es bleibt eine Narbe oder bloss ein Fleck zurück, der sich nach $\frac{1}{2}$ — 1 Jahre verliert. Die Pusteln stehen meistens isolirt, fliessen aber auch hier und da zusammen, sind am ganzen Körper verbreitet, am meisten aber im Gesichte. — Die *Variolois* soll sich dadurch unterscheiden, dass sie schneller verläuft, keine gedellten Bläschen hat, kein Eiterfieber veranlasst. Diese Erscheinungen treten wohl an den Endpunkten, nicht aber in den Uebergängen auf. Ich habe Gelegenheit gehabt, seit 20 Jahren gegen 300 Kranke, die von der *Variola* in den verschiedensten Graden befallen waren, zu beobachten, allein in Rücksicht auf *Variolois* keinen Unterschied als den, dem Grade nach, wahrnehmen können. Das Eiterfieber, worauf mancher so grossen Werth legt, wird oft beobachtet, wo nur wenige Pusteln zum Vorschein kommen, hingegen bleibt es aus, wenn die doppelte Menge von Pusteln erscheint; es hängt dies mehr von der Individualität ab. — Es ist bekannt genug, dass die Menschen zweimal von *Variola* befallen werden können, allein es ist hier auch zweimal vorgekommen, dass Leute, deren blatternarbiges Gesicht eine überstandene *Variola* beurkundete, von

ihren Hausgenossen, die in geringem Grade von *Variolois* befallen waren, angesteckt wurden, die Blattern sich im höchsten Grade ausbildeten und den Tod herbei führten. Es kam mehrmals vor, dass Kranke in sehr geringem Grade von *Variolois* befallen wurden, andere Personen ansteckten, bei denen sich die Blattern im hohen Grade ausbildeten *et vice versa*, ja ein neugeborenes Kind an der Brust der blatterkranken Mutter von den Blattern verschont blieb. — Nach den jetzigen Erfahrungen glaube ich, die *Variolois* nicht als besondere Art der *Variola*, sondern als eine im geringen Grade auftretende *Variola* bezeichnen zu müssen. Allein warum für Grade noch besondere Namen? — Im Allgemeinen kann man annehmen, dass, je zahlreicher die Pusteln zum Vorschein kommen, je vollendeter die Bildung *et v. v.* Nachschübe kommen in allen Graden vor. Kreuz- und Lendenschmerz ist kein pathognomonisches Symptom, er fehlt sehr oft. Erscheinen nur wenige Knötchen, so kommen deren viele nicht zur Ausbildung, sondern verschwinden als Knötchen schon wieder am 4ten oder 5ten Tage und solche nannte man *Variolae globosae*, Hundspocken, obgleich sie keinesweges eine besondere Art ausmachen. In seltenen Fällen, hier beobachtete ich 2, entwickelt sich bei Personen, die früher recht gesund waren, bei denen also Dyskrasie, Kachexie, die man ohne Grund oft *secundum theoriam* annimmt, nicht bemerkbar war, der Ausschlag nicht, sondern es erscheinen nur einige blaue Stippen, Petechien ähnlich, und am 2ten Tage der Tod. Hier vermuthet man, bei Variolä-Epidemien, unentwickelte *Variola* (*cum petechiis?*), allein über Vermuthen darf man nicht gehen. Ein Exanthem lässt sich *sine exanthemate* nicht diagnosticiren. — Complication der *Variola* mit *Morbilli* oder *Scarlatina* sah ich nie. — Das Pockengift mit Hefe zu vergleichen ist unstatthaft, da bei der Pilzbildung und Gährung ein anderer Prozess Statt findet. Es lässt sich beim Pockengift wie bei allen anderen Exanthemgiften eine Kraft annehmen, die im Organismus eine Alteration hervorbringt, der Art, dass ein bestimmtes Exanthem darnach gebildet wird. Oder man kann bei ansteckenden Krankheiten diese Kraft etwa dem *Halitus* (dem Saamen der Krankheit) gleich setzen, der bei seinem Durchgange durchs Blut und während seiner Entwickelung diese Alteration hervorbringt. So erklärt sich auch, warum das verdünnte Variolagift, das ganz und gar dieselben Pusteln erzeugt als die Kuhblatterlymphe, seine Frucht örtlich an der Impfstelle absetzt, in concentrirtem, natürlichem Zustande aber auch an anderen Theilen des Körpers seinen Saamen aufgehen lässt.

2) *Variola Vaccina.* Kuhblattern. Ob sie *per gen. aeq.* entstehen oder auch aus Mauke, Schaafpocken sich bilden können, übergehe ich hier und will nur das Verhältniss zur *Variola* berühren. Sie soll sich, auf den Menschen verpflanzt, dadurch von *Variola* unterscheiden, dass sie nur *per contactum* sich weiter verbreiten kann. Seit der Zeit, dass auch mit verdünntem Variolagifte Impfungen vorgenommen wurden und diese die günstigsten Erfolge hatten, weiss man, dass auch das Variolagift so fix gemacht wird, seine Frucht sich nur an der Impfstelle entwickelt und dem Vaccinagift gleiche Eigenschaften entfaltet. Selten kommen bei *Vaccina* Pusteln am übrigen Körper vor, bei Variolagift ebenfalls nur, wenn es nicht genug verdünnt ist. Ist die Verdünnung des Variolagiftes zu gross, über das 12fache, so erscheinen selten Pusteln an der Impfstelle. — Dass Säuren das Gift zerstören, ist eine nicht begründete Annahme, man darf jedoch damit Verdünnung des Giftes nicht verwechseln. Leitet man Chlorgas, 5 Minuten lang, auf Variola- oder Vaccinagift, so erzeugt es dennoch gute Pusteln. — Die Besorgniss, nur ja aus recht reifen, hellen, wenig Lymphe enthaltenden Pusteln sich die Lymphe zu nehmen, hat die Erfahrung jetzt ebenfalls sehr vermindert, indem die Lymphe fast aller Pusteln zur Weiterimpfung tauglich ist. Nur wenn die Pustel, zumal bei Revaccinirten, furunkelartig auftritt, schlägt die daraus entnommene Lymphe nicht immer an; allein auch hier müsseu noch erst mehrere Erfahrungen entscheiden, indem oft auch die sogenannte beste Lymphe nicht anschlägt und manchmal erst bei der 2ten bis 6ten Impfung die erwünschten Pusteln auftauchen. Die Blattern erblühen im Allgemeinen am besten, wenn Epidemien von *Variola* (Barsch will dies nicht bestätigt gefunden haben), *Miliaria*, Masern herrschen, besser bei fetten Kindern, selbst wenn sie von *Strophilus, Erythema* befallen sind, als bei mageren Kindern mit dürrer Haut. Wenn man aber behaupten will, dass Kinder im ersten Jahre, ja im ersten halben Jahre, empfänglicher für das Blatterngift wären als Kinder von 1—2 Jahren, so weiss ich nicht recht, woher man diese Erfahrung will gesammelt haben, da die Kinder fast alle im ersten Jahre geimpft werden. — Die Vaccination oder auch die Variolakrankheit hebt durchschnittlich die Disposition, zum 2ten Male von *Variola* befallen zu werden, allein die Erfahrung zeigt leider gar häufig, dass nach einigen Jahren die Empfänglichkeit sich doch wieder einstellt. Wird nun durch abermalige Vaccination die Empfänglichkeit getilgt, so werden solche Personen durchschnittlich nicht von der *Variola* befallen. Bei

über 600 Revaccinirten trat die *Variola*, selbst bei heftiger Variola-Epidemie, nicht auf. Neumann machte ähnliche Erfahrung, dagegen Lohmeyer nicht. Bei Kindern im 4ten bis 10ten Jahre traten die *Variolae* nur sparsam, 20—100 Pusteln, auf und die meisten davon kommen, wie das in der Regel ist, nicht zur Blüthe. — Es ist unrichtig, dass bei Personen, die die *Variola* überstanden, das Vaccinagift nicht anschlägt; eben so unrichtig, dass bei Revaccinirten nur falsche Pusteln zum Vorschein kamen. Es ist noch die Frage aufgeworfen, ob bei Variola-Epidemie die Impfung mit *Vaccina* die Ansteckung verhüten könne oder die Statt gefundene Ansteckung vernichte. Es ist oben gesagt, dass concentrirtes Variolagift eingeimpft Pusteln auch am übrigen Körper hervorruft, verdünntes nicht, und so sollte man schliessen, dass bei Variola-Epidemie die Ausbreitung der Pusteln am Körper häufiger vorkommen müsse nach der Impfung mit *Vaccina* als ohne Epidemie. Es ist dies auch der Fall, allein dennoch so gar selten, dass hier eher Zufälligkeiten unbekannter Verhältnisse obwalten, die durch Erfahrung noch erst genauer constatirt werden müssen. — Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Impfung mit *Vaccina* auf dem linken, mit *Variola* auf dem rechten Arm bei einem Individuo gleichzeitig dieselben Früchte hervorbrachte. Auch kam es, aber äusserst selten, vor, 3 Mal in 25 Jahren sah ich es, dass 14 Tage nach der Impfung sich eine *Variola* in sehr geringem Grade, etwa 50 Stück, über den Körper ausbreitete. Himly, Heim und Gregory scheinen Aehnliches beobachtet zu haben. — Im Allgemeinen scheint sich zu bestätigen, dass, wenn bei Variola-Epidemie das Vaccinagift nur um einige Tage vorwegeilt, die Empfänglichkeit für *Variola* gehoben ist. — Was endlich die Narben betrifft, so haben sie keine charakteristischen Merkmale, um sie darnach als Vaccinanarben bestimmen zu können, wenn gleich der Staat noch immer vom Arzte verlangt, mit Ja oder Nein darüber zu entscheiden. Selbst die Cabinetstücke, die uns die Handbücher geben und die so häufig vergeblich gesucht werden, bieten keine Merkmale dar, die stichhaltig genug wären, sie von anderen ähnlichen Narben zu unterscheiden. Trotz vieler Mühe, die ich mir seit Jahren gegeben habe, für Impfnarben charakteristische Merkmale, die an lebenden Personen mit blossen Augen oder mit Hülfe der Loupe wahrnehmbar sind, zu entdecken, ist mir dies noch nicht gelungen.

Carbunculus. Karbunkel.

1) *C. simplex.* Unter heftigen Schmerzen bildet sich eine runde oder nicht runde, harte, stark entzündete Geschwulst, die sich im Umfange, bis Hand gross, ausdehnt, anfangs roth glänzend, später livid, schwarz wird, worauf sich kleine Brandblasen bilden, die eine dunkele Jauche entleeren und einen Schorf bilden, unter dem die Theile brandig absterben. Der Organismus ist dabei gewöhnlich stark angegriffen. — In einigen Fällen fehlt das Bläschen, allein die fast knorpelige Härte und die heftigen Schmerzen unterscheiden den *Carbunculus* vom *Furunculus.*

2) *C. contagiosus.* Ensteht nur durch Ansteckung. Es erscheint zuerst ein kleines Knötchen mit einer Blase, die sich schnell vergrössert, selbst bis zur Grösse einer kleinen Nuss und eine gelbliche Lymphe enthält, die in 1 bis 4 Tagen dunkelroth, schwarz wird, aufbricht und eine Borke bildet, unter der eine brandige Verschwärung eintritt. Erst nachdem das Bläschen erschienen ist, fängt die darunter und darum liegende Parthie an, sich stark zu entzünden, wird hart, glänzend, roth, livid, pergamentartig bis zum Umkreise einer Hand.

Synon. *Anthrax; Pustula; Vesicula livida, maligna; Carbunculus septentrionalis, gallicus etc.; Bubo pestilentialis; Furunculus malignus.*

Diagnose. Beim *Furunculus* ist der Knoten erhabener, zugespitzt, der Schmerz verstärkt sich gegen die Zeit des Aufbruches und lässt dann nach, der Organismus leidet dann nicht mehr mit, die brandige Zerstörung ist auf die Mitte des Knotens beschränkt. *Ecthyma* unterscheidet sich genugsam durch seinen weissen Eiter und *Urticaria vesiculosa* durch ihre Quaddeln, die zu Zeiten verschwinden und nicht missfarbig werden. Man vergleiche *Elephantiasis, Framboesia.*

Bemerkung. Die Ansteckung geschieht sowohl *per distans* als *per contactum,* besonders durch kleine Ver-

wundungen, Fliegenstiche. — Der *C. simplex* ist sehr verwandt mit *Framboesia*, scheint sich aber durch den grossen Schmerz beim Auftreten des Knotens, durch die rasche Blasenbildung und eintretenden Brand zum Theil davon zu unterscheiden.

Das von Potton angegebene vesiculos-pustulöse Exanthem, *Mal de vers*, *Mal de Bassine*, was sich an Händen und Fingern bei den Seidespinnerinnen in Lyon zeigen soll, muss noch erst näher beobachtet werden.

Siebente Klasse.

Arten.

Cornua humana. Menschenhörner.

Charaktere der Gattung. Nach Dr. Meinel sind 83 Fälle bekannt geworden: 26 am Kopfe, 4 an der Stirn, 7 an Lenden und Oberschenkel, 7 an der *Glans penis*, 5 auf dem Handrücken, 4 auf dem Rücken, 3 im Gesichte, 3 auf den Wangen, 3 an den Schultern, 3 am Fusse, 2 an der Nase, 2 am Knie, 2 am Brustbeine, 1 am Jochbeine, 1 am Kinn, 1 am Unterschenkel.

Callus. Schwielen.

C. vulgaris. Charaktere der Gattung.

Clavus. Hühnerauge, Leichdorn.

C. vulgaris. Charaktere der Gattung. Sie unterscheiden sich von Schwielen durch Rundung und den Kern. Bei Warzen fehlt ebenfalls der Kern, auch sind die Warzen erhabener, weicher und bluten leicht, wenn man die oberste Schicht abträgt. — Meistens entsteht der *Clavus*, indem die Epidermiszellen der Schleimschicht sich statt flach in concentrischen Schichten zum rundlichen Knötchen zusammenlegen, nach und nach Drüsen, Haare und Papillen un-

ter sich verdrängen. Die schwarzen Punkte im *Clavus* entstehen von kleinen Hämorrhagien während der Bildung. — Den *Clavus* als eine Verhärtung des Ausführungsganges der Hautdrüse zu bezeichnen ist unstatthaft.

Verruca. Warze.

V. vulgaris. Charaktere der Gattung.

Synon. *Papilloma; V. sessilis, pedunculata, plana* etc.

Diagnose. *Clavus* cf. *ibidem. Naevus cutaneus* ist weicher, zusammendrückbar, gefärbt. *Condyloma* hat blumenkohlartige Form, meist grösser etc.

Bemerkung. Man setzt das Wesen der *Verrucae* gewöhnlich in eine Hypertrophie der Hautpapillen mit etwas verdickter Epidermis, allein wenn auch Warzen vorkommen, wo keine Hautpapillen sind (Simon), so ist die Annahme falsch. — An die Warzen schliessen sich die *Condylomata,* Feigwarzen, die man nur auf syphilitischem Boden antreffen zu können glaubte, jetzt aber auch häufig bei Nichtsyphilitischen beobachtet hat. Sie kommen vor, wo die Haut in Schleimhaut übergeht, auf Schleimhäuten, sind linsen- bis faustgross und haben ein blumenkohlartiges Ansehen. Theils sieht man sie an als aus hypertrophischen Hautpapillen hervorgegangen, theils muss man sie zu Neugebilden zählen. — Die Unterscheidung nach der Form hat wohl keinen Nutzen. Die von Ascherson sogenannte *Verruca plana,* stecknadelknopfgross, rundlich, gelb-braun, als besondere *spec.* zu betrachten liegt kein Grund vor.

Naevus. Muttermal.

1) *N. vulgaris.* Mal flach, umschrieben, ein wenig über die Haut erhaben, roth, bräunlich, schwärzlich, gelblich, meist ein wenig härter als die umgebende Haut, mit und ohne Haare. Von Jugend auf.
2) *N. cutaneus.* Cylinderförmige Hautverlängerungen von 1‴ und mehr Durchmesser, 1‴—1″ und mehr lang, braun, gelb, schwarz, weich.

Synon. *Metrocelis, Spilus, Ochthiosis, Lipoma.*

Diagnose. Von *Chloasma* unterscheidet es sich dadurch, dass es über die Haut erhaben, schwärzlicher und von Jugend auf vorhanden ist. *N. cutaneus* unterscheidet sich von *Verruca* dadurch, dass es weich ist, sich zusammendrücken lässt und glatte Oberfläche hat.

Bemerkung. So wie der *N. vulgaris* in Neubildung von Pigment mit Hypertrophie der Haut besteht, so der *cutaneus* in Neubildung von Bindegewebe, das die Haut sackförmig, cylinderartig vor sich her treibt. Je nachdem sich hier das Bindegewebe vermehrt, geht er über in die Fibroide, bei Vermehrung des Fettbindegewebe in *Lipoma* = *Naevus lipomatodes*, oder wo die Talganhäufung beträchtlich wird in *Molluscum*, *Melasma*.

Kelois, *Cancrois*. Narbengeschwulst.

K. simplex. Das anfänglich kleine Knötchen dehnt sich in die Breite 1—2″ bei 1—2‴ Höhe aus, ist dann roth, sehr hart, unverschiebbar und hat das Ansehen von Narben nach Verbrennungen. Nach einiger Zeit sieht man zwei oder mehrere Fäden von ihrer Peripherie in das Fleisch sich einsenken; dabei Jucken, Brennen, wiewohl Druck nicht empfindlich ist, besonders an der Brust. Diese Hautkrankheit habe ich zu beobachten nur einmal Gelegenheit gehabt, in diesem Falle aber nichts Krebsartiges wahrgenommen. Das Mädchen stammte von knochenscrophulösen Eltern, war selbst sehr scrophulös und hatte im Gesichte mehrere solcher flachhügeligen Geschwülste, deren charakteristisches Zeichen das Ansehen ist wie von veralteten eingeschrumpften Wundrändern oder Verbrennungsnarben, nur fehlt, wenn man sie mit letzteren vergleicht, die glänzend glatte Fläche.

Melasma. Schwarze Geschwulst.

M. tuberculosum. Charaktere der Gattung. Sie kommt selten vor und schliesst sich an *Naevus cutaneus*. Manche wollen die *Terminthi* der Alten hierher rechnen. Die

τέρμινθοι, die Hippocrates (Uebersetzung cf. Bd. I. S. 57) anführt, interpretirt Galen als runde, grün-schwärzliche Erhabenheiten, die der Terpentinfrucht ähneln.

Molluscum. Molluske.

1) *M. vulgare.* Es bilden sich, ohne Schmerz, runde, erbsen- bis hühnereigrosse Geschwülste, die sich derb, elastisch anfühlen lassen. Die Haut, in der Farbe nicht verändert, lässt sich nur mühsam über den Knoten verschieben, oft gar nicht. Bricht der Knollen auf, so entleert er eine weissliche, mehr dicke oder dünne Masse, auch soll der Inhalt bisweilen röthlich sein. Bei einigen bemerkte man oben einen dunkelen Punkt und eine Oeffnung (Follin). Sie kommt einzeln am Kopfe, Halse, Rumpfe, aber nicht so gar selten, vor. Mit der Benennung des *Molluscum pendulum, pediculatum, pisiforme, pyriforme* etc. geht es wie bei den Muttermälern, bei denen die Tanten und Basen auch Aepfel, Himbeeren, Spinnen etc. sehen, was getreu in den Handbüchern wiederholt wurde.

2) *M. contagiosum.* Diese Geschwülste sind gewöhnlich kleiner, bis zur Nussgrösse und können mehrere derselben zugleich am Körper vorkommen, befallen auch meistens mehrere Individuen einer Familie. Diese Art sah ich erst zweimal. Die Krankheit war durch einen kräftigen Knecht eingeschleppt und pflanzte sich in Zeit von 8 Wochen nach und nach auf 6 Personen, Erwachsene, Kinder, fort. Jede Molluske gebrauchte in diesem Falle zur Entwickelung 1—3 Wochen, entleerte eine eiterähnliche, etwas consistente Masse und dann war in einigen Tagen die Heilung vollendet. Die Grösse war von der einer Erbse bis zu der eines Taubeneies. Sie kamen vor am Kopfe, auf dem Rücken und der Brust. — In dem anderen Falle entstanden die Mollusken auf den Wangen, am Rücken und den Beinen bei einem ¼ Jahr alten Säuglinge, wie es schien von selbst, pflanzten sich aber, in geringem

Grade, auf die Säugamme über. Hier war die Haut anfangs unverändert, dann roth, dann blau. Nach dem Aufbruch und der Abheilung blieb noch lange ein blauglänzender Fleck zurück.

Elephantiasis. Knollenaussatz.

1) *E. vulgaris.* Die Knollen springen nicht auf, sie bleiben entweder auf einer bedeutenden Höhe stehen oder verschwinden und treten nach geraumer Zeit wieder auf. Die Haut ist entweder glatt oder schrundig, tief rissig; eben so die Haut zwischen den Knollen. Der Organismus leidet dabei sehr. — Sie kommt sowohl im Gesichte als an den Extremitäten vor.
2) *E. lactiflua.* Die Knollen, die bis zu 100 Pfd. schwer angewachsen sein sollen, brechen zu Zeiten auf und entleeren dann eine milchfarbene oder dunklere dünne Masse mit bedeutender Erleichterung für den Kranken.
3) *E. fungosa.* Nach Aufbruch der Knoten schiessen Schwämme hervor.
4) *Framboesia.* Die Knollen brechen auf und ergiessen eine jauchige, flockige, stinkende Masse. Die Geschwüre erzeugen keine Schwämme, kriechen aber weiter; auch wird wohl der Rachen in Mitleidenschaft gezogen.

Synon. *Pachydermia; Lepra americana; Yacos* und ihre Varietät die Dithmar'sche Krankheit, *Radesyge; Pians; Lepra leonina, asiatica, tyrica, taurica, arabum, graecorum; Morbus cayennensis, illyricus; Anthracia rubra; Mycosis; Scarlievo; Sibbens; Spyrokolon; Thyriasis; Framboesia; Maliasmus; Thoeria.*

Bemerkung. Die verschiedenen hier genannten Krankheiten sind so wenig charakteristisch geschildert, ja die Angabe bei den verschiedenen Schriftstellern so schwankend und abweichend, dass ich, bei Mangel an eigener Erfahrung, mich vergeblich bemühte, eine schwache Diagnose der Krankheiten zu geben. Die *E. vulgaris* sah ich nur 1 Mal am Fusse, 2 Mal an der Hand, 1 Mal an der Schaam, die anderen Arten gar nicht. Die *Radesyge*, die man auch hier angereiht

hat, gehört hier nicht her, sondern zu *Lepra crustacea.* — Warum man die Krankheiten zu Syphiliden rechnet, ist mir nicht klar geworden. Die paar Fälle aus meiner Erfahrung, und manche andere rechtfertigen die Benennung nicht. — Wenn es bei dem einen Schriftsteller heisst: „schon zu Celsus Zeiten nicht mehr in Italien bekannt", so sagt Celsus dies nicht, sondern: *Ignotus autem paene in Italia, frequentissimus in quibusdam regionibus is morbus est.* Es ist leider nicht so selten der Fall, dass alte Schriftsteller citirt und ihnen Aussprüche untergelegt werden, die man gar nicht bei ihnen antrifft, man will sich die Blösse nicht geben, dass man die alten Meister nicht kennt, täuscht aber durch eine solche Scheingelehrsamkeit sich und seine Collegen, was nicht recht ist. — Die Krankheitsgeschichte des Charles Uncle zeigt, dass die *E. vulgaris* an einzelnen Stellen aufbrechen kann, aber dennoch die Eiterung nicht in die Tiefe geht. — Thomson giebt an, dass bei der *E. graecorum* die Kopfhaare leicht ausfallen, die Haut die Sensibilität verliert, was er bei der *gangraenosa* (*Framboesia, Lepra taurica*) nicht beobachtete.

Alphabetisches Register.

Acarus folliculorum 23.
Achor 35.
Acne X, XVI, 35, *rosacea* 37.
Aleima 1.
Albinismus 8.
Alopecia 2.
Alphus VIII, XIII, 8, 30, *niger Galeni* 21.
Amorpha 16.
Anflug 12.
Anthrax 55.
Anthracia 60.
Aposyrma 16.
Argyria VIII, XIII, 7.
Arthrophlysis 40.
Aussatz 30.
Blasenausschlag 43.
Blatterrose 14, 39.
Blutfleckenkrankheit 19.
Blutschwär 33.
Borkenaussatz 38.
Bubo pestilentialis 55.
Callus X, XIX, 56.
Carbunculus X, XIX, 55.
Chloasma XIII, 7, 8, 9.
Clavus XI, XIX, 56.
Cirrhagra 18.
Cnesmus 26.
Condyloma 57.
Comedones IX, 23.
Cornua X, XIX, 56.
Crusta lactea 38.
Crusta serpiginosa 46.
Diatrimma 16.
Ecphloion 18.
Ecthyma X, XVI, 34, 48.
Eczema X, XVIII, 40.
Eiternder Grind X, 36.
Eiterflechte 36.
Eiterpustel 34.
Elephantiasis XI, XX, 30, 60.
Ephelis 10.
Epinyctis 45.
Erysipelas VIII, XIII, 14, 16, 39.
Erythema VIII, XIII, XV, 12, 15.
Erythrosis 13.
Essera 27.
Esthiomenus 37.
Fallacia 49.
Favus 35.

Feigwarzen 17.
Feuermal 15.
Finnen 33.
Fischschuppenausschlag 2.
Flavedo 21.
Flechte 45.
Framboesia 60.
Frattsein 15.
Friesel, rother 24.
„ weisser 39.
Frostgeschwulst 15.
Furunculus X, 33.
Gattungen VIII—XX.
Gefässfleck 11.
Gelbfleck 10.
Gelbsucht 6.
Grind, eiternder 36.
Gürtel 47.
Gutta rosacea 33, 37.
Hautjucken 26.
Herpes XVII, 45.
Hidroa 40.
Hitzblätterchen 39.
Hühneraugen 56.
Hundspocken 52.
Ichthyosis XII, 2.
Icterus XII, 6.
Ignis sacer 46.
Impetigo XVII, 37.
Induratio telae cellulosae XIII, 9.
Intertrigo IX, XIV, 15, 39.
Jonthas 33.
Karbunkel 55.
Kelois XX, 58.
Klassen VII.
Kleiengrind 1.
Knollenaussatz 60.
Kopfgrind 35.
Krätze 48.
Krebsartige Geschwulst 58.
Kuhblattern 53.
Kupferfinne 33, 37.
Leberflecke 10.
Leichdorn 56.
Lentigo 10.
Lepra X, 30, 60.
„ *alba* 8.
„ *crustacea* X, 38.
Leuce 30.
Lichen IX, XVI, 28.
„ *lividus* 25.
Lipoma 57.
Lupus 37.
Macula scorbutica IX, 20.
„ *vasculosa* VIII, 11.
Maliasmus 60.
Masern 4.
Melas 30.
Melasma XX, 21, 58.
Menschenblattern 51.
Menschenhörner 56.
Melitagra 36.
Mentagra 37.
Metrocelis 57.
Miliaria alba XVIII, 39.
„ *rubra* XV, 24.
Mitesser 23.
Molluscum XX, 59.
Morbilli VIII, XII, XV, XVII, 4.
Morbus cayennensis, crimensis 60.
„ *coeruleus* 21.
„ *maculosus Werlhofii* 19.
„ *regius* 6.
Morphea 8.
Muttermal 57.
Mycosis 60.
Naevi XX, 57.
Narbengeschwulst 58.
Neolepra asturiensis 17.
Nesselsucht 26.

Nigredo IX, 20.
Ochthiosis 57.
Olophlyctis miliaris 46.
Ophiosis 2.
Pachydermia 60.
Paedophlysae 16, 40.
Papilloma 57.
Peliosis XIV, 19, 22.
Pellagra 17.
Pemphigus XVIII, 43.
Petechianosis 19.
Petechiae XIV, 21.
Perniones XIV, 15, 39.
Phalakrosis 2.
Phlegmasia alba dolens VIII, 9.
Phlyctaenae 40.
Phlyctaenosis sparsa 46.
Phoenigmus 20.
Pians 60.
Pityriasis VIII, XII, 1.
„ *rubra* 13.
„ *versicolor* 10.
Plica IX, 18.
Pompholyx 43.
Porzellanfieber 27.
Porrigo XVII, 35.
Prurigo XVI, 16, 26.
Pruritus 26.
Psora 34, 48.
Psoriasis IX, XIV, XV, XVII, 17, 39.
Psoriasis unguium 33.
Psydracia 40.
Purpura 19, 21, 24.
Pustula livida 55.
Pyayria 16.
Radesyge 38.
Rhypia XVIII, 44.
Rötheln XII, 6.
Rose 14.
Roseolae 6.
Rothstich 22.
Rubeolae VIII, XII, XV, 6.
Salzfluss 16.
Sarcoptes hominis 49.
Scabies XIX, 48.
Scarlatina VIII, XII, XV, XVII, 3.
Scarlievo 60.
Schälblätterchen 24.
Schälhäutchen 18.
Scharlach 3.
Schieferfarbe 7.
Schmutzflechte 44.
Schuppenflechte 40.
Schuppengrind 17.
Schwarze Flecken 20.
Schwarze Geschwulst 58.
Schwiele 56.
Schwinden 28.
Scleroma 9.
Skorbutflecke 20.
Serpigo 46.
Sibbens 60.
Sommersprossen 10.
Spilus 57.
Spyrokolon 60.
Squarus 1.
Stiche von Fliegen etc. 55.
Strophilus XVI, 24.
Sudamina 40.
Sycosis menti 33, 37.
Thaeria 60.
Therminthus 58.
Tinea 35.
„ *amianthacea* 41.
Thyriasis 60.
Trichoma 18.
Urticaria XVI, XIX, 26, 48.
Varicellae XVIII, 41.

Variola 51.
„ *crystallina* 41.
Variola-Vaccina XIX, 53.
Varus 33.
Verrucae XIX, 57.
Vesicula nigra 55.
Vitiligo 8, 30, 32.
Volatica 14, 15, 24.
Warzen 57.
Wasserpocken 41.
Weichsel- (Wichtel-) Zopf 18.
Weisse Entzündungsgeschwulst 9.
Weisssucht 8.
Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit IX, 19.
Yaws 60.
Zellgewebsverhärtung 9.
Zona, Zoster 46.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.